

ES WERDEN HEILUNGSGÄRTEN SEIN

Die Natur hilft dem Menschen, und der Mensch hilft wiederum der Natur

PROJEKT-TOOLKIT

Erasmus+-Programm • KA210VET – Zusammenarbeit für Innovation

Co-funded by the European Union. However, the views expressed are solely those of the author(s) and do not necessarily reflect the views of the European Union. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them



Inhalt

1. Projektübersicht

2. Warum Heilgärten?

3. Die Partnerschaft

4. Projektziele

5. Über dieses Toolkit

6. Geschichtenerzählen: Heilgärten in drei Ländern

- Italien – Oikos Cooperativa Sociale
- Italien – Enaip Lombardia
- Spanien – Jardines Terapéuticos Palmiöf
- Tschechische Republik – Chaloupky o.p.s.
- Länderübergreifender Vergleich
- Wichtige Schlussfolgerungen aus den Erfahrungsberichten

7. Austauschbesuche: Eindrücke und Reflexionen

- Besuch in Italien
- Besuch in Spanien
- Besuch in der Tschechischen Republik
- Gemeinsame Reflexionen zu allen Besuchen

7b. Abschlussveranstaltung: Es werden Heilgärten entstehen

8. Workshops: Verbreitung und Wissensaustausch

9. Fachkräfte in Heilgärten: Eine länderspezifische Perspektive

10. Das Akademiemodell: Berufsprofile

11. Profil 1: Architekten, Agronomen und Designer

12. Profil 2: Gartenbauer

13. Profil 3: Gartentherapeuten

14. Profil 4: Fachkräfte im sozialpädagogischen und sozialmedizinischen Bereich

15. Das 30-stündige Ausbildungsmodul (Enaip Lombardia)

16. Schlussfolgerungen und nächste Schritte

17. Interviews: Stimmen aus der Praxis



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



- Daniel Mora, professioneller Gärtner (Spanien)
- Ergotherapeutin, Jardines Terapéuticos Palmlöf (Spanien)
- Vera Zingales Botta, Pädagogin und RSA-Koordinatorin (Italien)
- Mario Carminati, Forstagnom (Italien)
- Giancarlo Traini, Gründer von „I Giardini del Benessere“ (Italien)
- Paola Garbella, Fondazione A. E. Cerino Zegna Impresa Sociale (Italien)
- Gerson Simbron, Pflegehelfer, Cooperativa Namasté (Italien)
- Samuele G., Gärtner, Oikos Cooperativa Sociale (Italien)
- Davide A., CSE Ikebana-Tagesstätte, Cooperativa Lavorare Insieme (Italien)
- Radka Pokorná, Sozialunternehmen Kokoza (Tschechische Republik)
- Martina Kalendová – Interview mit Nutzern von Chaloupky (Tschechische Republik)
- Yulia Rashkovska, Stiftung „Rehabilitation Gardens“ (Ukraine)

Anhang: Gartenbewertungstool für Evaluatoren (GATE)



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



1. Projektübersicht

„They Will Be Healing Gardens“ ist ein Erasmus+-KA210VET-Projekt, das Organisationen aus Italien, Spanien und der Tschechischen Republik unter einer gemeinsamen Überzeugung vereint: Die Arbeit mit der Natur ist ein wirkungsvolles Instrument für persönliche Heilung, soziale Inklusion und berufliche Bildung. Der Projekttitel ist zugleich ein Versprechen und ein Programm – die Räume, die wir heute pflegen, werden morgen zu Orten der Heilung.

Verwurzelt in der Tradition der therapeutischen Gartenarbeit und inspiriert von internationalen Modellen der Care Farming entwickelt das Projekt eine gemeinsame Methodik, um Gartenarbeit als Ausbildungs- und Rehabilitationsinstrument für schutzbedürftige Erwachsene einzusetzen. Die Partner bündeln ihr sich ergänzendes Fachwissen – Management sozialer Genossenschaften, berufliche Bildung und ökologische Landschaftsgestaltung –, um Ressourcen zu schaffen, die europaweit übertragen, angepasst und genutzt werden können.

Wichtige Projektdaten

Programm: Erasmus+, KA210VET – Zusammenarbeit für Innovation und den Austausch bewährter Verfahren

Leitende Organisation: Sozialgenossenschaft Oikos / Enaip Lombardia (Bergamo, Italien)

Partnerländer: Italien, Spanien, Tschechische Republik

Veranstaltungsort: Kloster Astino, Bergamo

Thema: Therapeutische Gärten – Auf dem Weg zu einer Modellakademie

2. Warum Heilgärten?

In ganz Europa erkennen Sozial- und Gesundheitsdienste zunehmend den therapeutischen Wert naturbasierter Aktivitäten an. Die Gartentherapie – die strukturierte Beschäftigung mit Pflanzen, Erde und Lebenszyklen – hat messbare Vorteile für Menschen gezeigt, die unter psychischen Problemen, kognitiven Beeinträchtigungen, sozialer Isolation und Langzeitarbeitslosigkeit leiden. Dennoch sind in vielen Ländern, darunter auch Italien, die formalen Ausbildungswege für Fachkräfte in diesem Bereich nach wie vor begrenzt und fragmentiert.

Dieses Projekt reagiert direkt auf diese Lücke. Indem es auf etablierte Modelle in Spanien und der Tschechischen Republik zurückgreift und diese mit den tiefen Wurzeln der italienischen Erfahrung mit Sozialgenossenschaften verbindet, zielt die Partnerschaft darauf ab, einen reproduzierbaren, evidenzbasierten Rahmen – eine „Modellakademie“ – zu schaffen, der Pädagogen und Pflegekräfte darin schulen kann, therapeutische Gartenräume effektiv zu gestalten und zu betreuen.

Ein wichtiger Hinweis zur Terminologie: Der Begriff „Wellbeing-Garten“ ist allgemein gehalten und steht für Entspannung und Wohlbefinden. „Healing Garden“ bezieht sich auf gezielt gestaltete Räume mit therapeutischen Eigenschaften. „Therapeutischer Garten“ ist der spezifischste Begriff und impliziert strukturierte klinische Programme. In diesem Dokument wird „Healing Garden“ im allgemeinen Kontext verwendet, während „therapeutisch“ für spezifische klinische Bezüge reserviert ist.

3. Die Partnerschaft

Italien – federführender Partner

Oikos Social Cooperative – eine Genossenschaft mit Sitz in Bergamo, die über jahrzehntelange Erfahrung in den Bereichen soziale Landwirtschaft, Grünflächenpflege und berufliche Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen und psychischen Problemen verfügt. Oikos hat mehrere therapeutische Gärten in der Lombardei angelegt und betreut diese.

Enaip Lombardia – eine führende regionale Berufsbildungseinrichtung, die für die Entwicklung des formalen Ausbildungsmoduls zum therapeutischen Gartenbau verantwortlich ist, das in die Lehrplanergebnisse des Projekts integriert wurde.

Spanien

Jardines Terapéuticos – eine Fachorganisation, die an der Schnittstelle von Landschaftsgestaltung und Gesundheit tätig ist. Ihr Beitrag umfasste evidenzbasierte Gestaltungsprinzipien und klinische Protokolle für sensorische und regenerative Gartenumgebungen.

Tschechische Republik

Chaloupy o.p.s. – eine gemeinnützige Organisation mit Fachkompetenz in Naturpädagogik und Umweltbildung. Chaloupy steuerte Modelle für gemeindebasierte Gartenprogramme und nicht-formale Lernansätze bei, die im Kontext der Naturtherapie zum Einsatz kommen.

4. Projektziele

Das Projekt verfolgt vier miteinander verbundene Ziele:

- **Entwicklung eines gemeinsamen europäischen Lehrplans** für therapeutische Gartenarbeit, der die Fachkompetenz von Enaip Lombardia im Bereich der beruflichen Bildung mit dem Praxischutz der Partnerorganisationen verbindet.
- **Förderung der internationalen Mobilität von Fachkräften**, um Praktikern aus den drei Ländern die Möglichkeit zu geben, die therapeutischen Gartenmodelle der anderen vor Ort zu erleben, zu vergleichen und voneinander zu lernen.
- **Erstellung übertragbarer Ressourcen** – einschließlich dieses Toolkits –, die jede Organisation in Europa zur Planung, Umsetzung und Bewertung eines therapeutischen Gartenprogramms nutzen kann.
- **Schaffung der Grundlagen für eine Modellakademie** für therapeutische Gärten – ein nachhaltiges europäisches Netzwerk für Weiterbildung, Forschung und Interessenvertretung in diesem aufstrebenden Bereich.

5. Über dieses Toolkit



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Dieses Toolkit ist eines der wichtigsten Ergebnisse des Projekts „They Will Be Healing Gardens“. Es ist als praktische, flexible Ressource für Pädagogen, Sozialarbeiter, Agrarwissenschaftler, Landschaftsarchitekten und alle gedacht, die in beruflichen oder gemeindenahen Kontexten mit therapeutischen Gärten arbeiten – oder arbeiten möchten.

Aufbauend auf den Erfahrungen aus den drei Ländern und den Ergebnissen des internationalen Austauschprogramms vereint es konzeptionelle Rahmenwerke, methodische Werkzeuge, praktische Vorlagen und anschauliche Fallstudien. Es ist so strukturiert, dass es als Ganzes genutzt oder je nach Bedarf des Lesers abschnittsweise konsultiert werden kann.

„il lavoro che migliora l'ambiente“ – die Arbeit, die die Umwelt verbessert.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



6. Storytelling: Heilgärten in drei Ländern

Die Storytelling-Aktivität ist eines der grundlegenden Ergebnisse des Projekts. Durch einen strukturierten Austausch von Wissen und bewährten Praktiken trug jede Partnerorganisation ein Porträt ihrer Arbeit, ihres nationalen Kontexts und der während der internationalen Austauschbesuche gewonnenen Eindrücke bei. Zusammen ergeben diese vier Porträts ein reichhaltiges Vergleichsbild davon, wo Heilgärten heute in Italien, Spanien und der Tschechischen Republik stehen.

Die Austauschbesuche – bei denen alle Partner in die Länder der anderen reisten – waren ein zentrales Element dieser Aktivität. Sie ermöglichten es den Teilnehmenden, verschiedene Modelle, Ansätze und Entwicklungsstufen direkt zu beobachten und darüber nachzudenken, was gelernt und grenzüberschreitend übertragen werden könnte.

ITALIEN – Oikos Cooperativa Sociale

Die Organisation

Oikos Cooperativa Sociale wurde im Jahr 2000 in der Provinz Bergamo als Landwirtschafts- und Weinbauprojekt gegründet. Im Laufe der Jahre hat sich die Organisation auf Grünflächenpflege, Reinigungsdienste und Transport für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen ausgeweitet, wobei stets zwei Grundprinzipien im Vordergrund standen: Nachhaltigkeit und Qualität. Ihre zentrale Herausforderung – und ihr Ziel – ist die Schaffung eines inklusiven Umfelds, in dem Vielfalt als Ressource gesehen wird und das Potenzial jedes Einzelnen anerkannt wird.

Seit 2022 legt Oikos einen starken Fokus auf „grünes Wohlbefinden“ und Heilgärten. Im Jahr 2023 startete sie ihre eigene Akademie, „Die Gärten des Wohlbefindens: Grünflächen in Unternehmen, Gesundheitseinrichtungen und öffentlichen Bereichen“, die Seminare für Architekten, Agronomen, Grünflächenmanager, Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialwesen sowie Personalmanager anbietet.

Heilgärten in Italien

Die ersten Kurse zu therapeutischer Begrünung und Heilgärten fanden in Italien zwischen 2005 und 2008 statt. Zu den wichtigsten Meilensteinen zählen:

- **2005:** Die Landwirtschaftsschule von Monza startet einen 40-stündigen Kurs über therapeutische Landwirtschaft, der mit einem von der Region Lombardei anerkannten Berufsbild verbunden ist.
- **2008:** Der erste Kurs zu Heilgärten wird an der Universität Mailand (Fakultät für Agrarwissenschaften) angeboten (heute auf Seminare beschränkt).
- **2012:** Gründung des italienischen Verbands für Gartentherapie (AssIOrt) mit Monica Botta als Gründungsmitglied. 2022 aufgelöst; derzeit gibt es keinen italienischen Verband für Gartentherapie.
- **2015:** Start des Kurses „Therapeutische Landschaftsgestaltung“ am Politecnico di Milano (nicht mehr aktiv).
- **2022:** Erste italienische Konferenz über Heilgärten, organisiert von Vivaio Mati in Pistoia; die Universität Bologna führt einen Postgraduiertenstudiengang in Therapeutischer Gartenbaukunde ein.
- **2023:** Die „Gardens of Well-Being Academy“ wird erstmals von Oikos ins Leben gerufen.
- **2024:** Das „Italian Institute Design“ startet einen Kurs über Heilgärten.

Trotz wachsendem Interesse nach Covid und zunehmender universitärer Forschung bleibt das Berufsbild des Gartentherapeuten in Italien nicht anerkannt, was sowohl eine regulatorische Lücke als auch einen Fachkräftemangel verursacht. Es gibt keine offiziellen Gestaltungsrichtlinien, und es herrscht weiterhin ein Mangel an ausgebildeten Fachkräften.

Die Organisation

Enaip Lombardia ist eine Stiftung, die seit über 50 Jahren in der Lombardei tätig ist und über ein Netzwerk von 24 akkreditierten Ausbildungszentren, rund 300 Mitarbeiter sowie mehr als 900 externe Mitarbeiter verfügt. Sie bildet jährlich etwa 15.000 Bürger aus und arbeitet mit über 6.000 Unternehmen zusammen. Ihre Vision ist es, ein Bezugspunkt für Bildung und Ausbildung in der Lombardei zu sein und Innovation, Inklusion und menschliche Entwicklung zu fördern.

Zu den wichtigsten Tätigkeitsbereichen gehören: berufliche Erstausbildung (14–18 Jahre), höhere technische Spezialisierung, Arbeitsvermittlung, Umschulung und Weiterqualifizierung für Erwachsene sowie lebenslanges Lernen für Unternehmen. Enaip bietet jährlich rund 500 Ausbildungskurse in verschiedenen Bereichen an, darunter Landwirtschaft, Sozialwesen, IKT, Logistik, Mechanik und viele andere. Jährlich unterstützt sie Hunderte von schutzbedürftigen Begünstigten, unter anderem durch Programme im Strafvollzug.

Erfahrung im grünen Sektor

Enaip verfügt über fundierte Erfahrung im Agrar- und Ernährungssektor mit Programmen für landwirtschaftliche Fachkräfte und Agrartechniker (EQF3 und EQF4). Die Kurse finden in den Zentren in Busto Arsizio und Monticello Brianza statt und dauern drei Jahre (990 Stunden/Jahr) für die Erstqualifikation sowie ein viertes Jahr für das Diplom als Agrartechniker. Die Studierenden erwerben praktische Fähigkeiten in Pflanzenanbau, Gartenpflege, Veredelung, Baumschnitt und Grünflächenmanagement sowie IT- und betriebswirtschaftliche Kompetenzen. Enge Partnerschaften mit Unternehmen der Branche unterstützen die Vermittlung von Arbeitsplätzen.

Erfahrung im Sozial- und Gesundheitswesen

Enaip bietet außerdem Qualifizierungsprogramme für Sozial- und Gesundheitspfleger (OSS, 1.000 Stunden einschließlich Praktikum) und Sozialbetreuer (ASA, 800 Stunden) in neun Zentren in der Lombardei an. Diese Kurse konzentrieren sich auf direkte persönliche Pflege, Kommunikations- und Beziehungsfähigkeiten, multidisziplinäre Teamarbeit und ethische Grundsätze der Betreuung. Beide Profile sind für die therapeutische Gartenarbeit in Pflegeeinrichtungen direkt relevant.

SPANIEN – Jardines Terapéuticos Palmlöf

Die Organisation

Jardines Terapéuticos KDJ entwirft, fördert und verwaltet therapeutische Gärten: Räume, die speziell für Therapien im Freien konzipiert sind und Gesundheit und Wohlbefinden fördern, wobei der Fokus auf den individuellen Bedürfnissen liegt. Inspiriert von skandinavischen Vorbildern – insbesondere der Alnarp-Forschung aus Schweden – verbindet das Unternehmen Gestaltung, direkte Therapiebegleitung und Schulung. Seine Gärten werden von über 2.000 regelmäßigen Nutzern frequentiert und sind von der Spanischen Föderation der Gemeinden und Provinzen (FEMP) als innovatives Projekt anerkannt.

Die vier Bereiche der therapeutischen Intervention sind: Bekämpfung von Einsamkeit und Stärkung sozialer Bindungen; Erhaltung der kognitiven Gesundheit durch Stimulation; Erhaltung der körperlichen Gesundheit und Mobilität; sowie Abbau von Stress und Ängsten durch den Kontakt mit der Natur. Der ganzheitliche Ansatz verbindet ästhetische und therapeutische Elemente und gewährleistet so die Kohärenz zwischen Gestaltung, Pflege und den im Garten stattfindenden Therapiesitzungen.

Beispiele für Heilgärten

- **Los Sentidos, Coslada (Madrid):** Spaniens erster therapeutischer Garten. Vier Module für Therapien zum aktiven Altern und zur sensorischen Stimulation, durchgehend mit barrierefreien Einrichtungen (Handläufe, Hochbeete). Gepflegt und therapeutisch betreut von Jardines Palmlöf.
- **Nuestra Señora del Perpetuo Socorro (Madrid):** Umgestaltung eines bestehenden Pflegeheimgartens in einen therapeutischen Raum unter Verwendung von drei Palmlöf-Modulen (TRÄD®, GÅRD®, MINNENAS LUND®).
- **Alzheimer-Zentrum, Fundación Reina Sofía (Madrid):** Im Auftrag der Stadtverwaltung von Madrid. Vier Module im Hauptinnenhof sowie an die Bewohner angepasste Bereiche in neun Innenhöfen und im Hauptkorridor.

Heilgärten in Spanien

Ein kurzer nationaler Überblick:

- **2002–2005:** UAM-Professor J.A. Corraliza forscht zu Umweltpsychologie und der Beziehung von Kindern zur Natur.
- **2005:** Erster therapeutischer Garten in Barcelona (Villa Florida) mit Sinnesweg und Fußbad.
- **2010:** Das Landschaftsarchitekturbüro Buxus entwirft naturorientierte Warteräume in Krankenhäusern in Madrid und Porto.
- **2015:** Zwei Pioniere aus Galicien, die in Großbritannien ausgebildet wurden, führen die therapeutische Gartenarbeit ein.
- **2016:** Gründung von Jardines Terapéuticos Palmlöf.
- **2018:** Gründung der AEHJST (Spanischer Verband für Sozial- und Therapeutische Gartenbaukunde).

In Spanien wurden therapeutische Gärten historisch gesehen mit institutionellen Einrichtungen (Pflegeheime, Krankenhäuser, Gefängnisse, Förderschulen) in Verbindung gebracht. JTP schließt diese Lücke, indem es öffentliche therapeutische Gärten für Prävention und Wohlbefinden entwickelt und dabei US-amerikanische/britische Modelle mit schwedischen Alnarp-Gestaltungsprinzipien kombiniert. AEHJST vergibt eine Zertifizierung für therapeutische Gärten und bietet damit den einzigen bestehenden

Qualitätsstandard in Spanien. Die Kurse umfassen ein 20-stündiges Einführungsprogramm und ein 93-stündiges Fortbildungsprogramm. Der Beruf des Gartentherapeuten ist nicht offiziell anerkannt.

TSCHECHISCHE REPUBLIK – Chaloupky o.p.s.

Die Organisation

Chaloupky ist eine private gemeinnützige Organisation, die in der Region Vysočina in der Tschechischen Republik tätig ist und sich zum Ziel gesetzt hat, „Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Geheimnisse der Natur sowie ihre Tiefe und Zerbrechlichkeit zu zeigen“. Sie betreibt acht Zentren in der Region mit 40 Mitarbeitern, stellt Milchprodukte her und züchtet Schafe zur Landschaftspflege, neben einem Sozialunternehmen, das Tischlerprodukte herstellt.

Zu den Aktivitäten für Kinder gehören: Umweltbildung für Kinder im Kindergarten- bis zum Schulalter, Sommercamps, ein Waldkindergarten und naturwissenschaftliche Wettbewerbe. Für Erwachsene: Lehrerfortbildungen, öffentliche Familienveranstaltungen, Gartentherapie im Rahmen sozialer Dienste, Zertifizierung von Naturgärten und Beratung. Chaloupky entwickelt und veröffentlicht zudem methodische Materialien und bietet anerkannte Kurse zur Gartentherapie an.

Das Therapeutische Zentrum Baliny

Das Zentrum in Baliny wurde 2014 als ambulante soziale Rehabilitationseinrichtung eröffnet. Zu seiner Anlage gehören ein Naturgarten, ein Obstgarten, ein Waldspielplatz, ein Teich, ein Sandbereich, ein Weidenbogen, Wasserspiele, ein Gewächshaus, Hochbeete, Kräuterbeete, eine Holzwerkstatt und eine Vielzahl von Tieren. Im Jahr 2024 nahmen fast 3.000 Kinder an gartenpädagogischen Aktivitäten teil.

Das Zentrum beherbergt den Club Lebeda (Alltag und Wohlbefinden für Menschen im Alter von 15–64 Jahren, maximal 8 Klienten pro Tag), den Senior Club Lebeda (ab 64 Jahren), Sommercamps für Kinder mit Behinderung sowie Tagesprogramme. Seit 2017 hat es Kurse durchgeführt, an denen mehr als 250 Fachkräfte teilnahmen, und eine „Methodik zur Durchführung von Gartentherapie in sozialen Diensten“ veröffentlicht.

Zu den Aktivitäten gehören der Anbau von Kräutern und Gemüse vom Samen bis auf den Tisch, Fermentieren und Trocknen, Kochen sowie die Herstellung von Kräutertees, Seifen, Kerzen und Naturkosmetik. Diese fördern körperliche, kognitive, psycho-emotionale und soziale Fähigkeiten in einem ganzheitlichen, naturbasierten Rahmen.

Heilgärten in der Tschechischen Republik

Gärten und Parks waren schon immer Teil der tschechischen Gesellschaft, doch ihre therapeutische Nutzung ist jüngerer Datums. Die ersten Initiativen entstanden in der psychiatrischen Versorgung um die Wende zum 20. Jahrhundert (Hamza-Sanatorium 1901; Psychiatrische Klinik Bohnice 1909). Der Fortschritt wurde durch zwei Weltkriege und das kommunistische Regime unterbrochen, während dessen Patienten in großen Einrichtungen isoliert wurden, deren Gärten eher zur Arbeit als zur Therapie genutzt wurden.

Heute erlebt die Tschechische Republik einen Boom an therapeutischen Grünflächen. Schulgärten, Gemeinschaftsgärten, Gefängnisgärten und Gärten in sozialen Einrichtungen nehmen zu. Neue Bewegungen – therapeutische Gartenarbeit, Naturgärten, Ökotherapie, Waldbaden, Wildnistherapie – gewinnen an Boden. Der Verband für Garten- und Gartenbau-Therapie der Tschechischen Republik



(gegründet 2019, 58 Mitglieder) setzt sich für eine formelle berufliche Anerkennung ein, und Chaloupky reichte 2025 einen formellen Antrag auf Registrierung des Berufs „therapeutischer Gartenbauarbeiter“ ein.

Die Ausbildung liegt weiterhin in privater Hand (Chaloupky, JABOK, Lipka, der Verband). Einige Universitäten, darunter die Fakultät für Gartenbau in Lednice (Masaryk-Universität), beginnen, das Thema in Studiengängen der Landschaftsarchitektur zu behandeln.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Ländervergleich

Die folgende Tabelle fasst die wichtigsten Aspekte der Entwicklung von Heilgärten in den drei Partnerländern zusammen und hebt sowohl gemeinsame Herausforderungen als auch spezifische nationale Kontexte hervor.

	ITALIEN	SPANIEN	TSCHECHISCHE REPUBLIK
Berufsverband	Kein aktiver Verband (AsslOrt 2012 gegründet, 2022 aufgelöst)	Ja – AEHJST, gegründet 2018 (57 Mitglieder)	Ja – Verband für Garten- und Gartentherapie CZ, gegründet 2019 (58 Mitglieder)
Nationale Karte der Heilgärten	Es gibt keine offizielle Karte	Ja – interaktive Google-Karte, gepflegt von AEHJST	Teilweise – Karte der Mitglieder der Garden Therapy Association; Listen botanischer Gärten
Hochschulabschluss	Postgraduiertenabschluss in Therapeutischer Gartenbaukunde – Universität Bologna	Nein	Nein (Thema wird in einigen Vorlesungen zur Landschaftsarchitektur behandelt)
Fortbildungskurse	Privat: Oikos Academy, Scuola Agraria Monza; gelegentliche Universitätsseminare und Masterstudiengänge	Privat: AEHJST-Kurse (20 Std. Einführung, 93 Std. Fortgeschrittenenkurs); Kurse von Jardines Terapéuticos Palmlöf (online und vor Ort)	Privat: Chaloupky, JABOK, Lipka, Kurse des Verbandes
Anerkennung als Gartentherapeut	Nicht national anerkannt. Die Region Lombardei erkennt seit 2023 den Titel „Experte für Heil- und Wohlfühlgärten“ (EQF4) an	Nicht anerkannt – AEHJST liefert die einzige existierende Definition	Nicht anerkannt – Der Verband hat 2025 einen formellen Registrierungsantrag gestellt
Zertifizierung von Gärten	Kein formelles System	Ja – AEHJST-Zertifizierung für therapeutische Gärten (Qualitätskriterien für Barrierefreiheit, Gestaltung, Therapieprogramm)	Kein formelles System
Forschung	Zunehmend: Abschlussarbeiten, Publikationen, Konferenzen, insbesondere nach Covid	Europäische Projekte: GreenMe, Healing Gardener; universitäre Forschung	Masaryk-Universität (App für virtuelle Naturerlebnisse für Onkologiepatienten); Karls-Universität; steigende Zahl an Abschlussarbeiten

Wichtige Schlussfolgerungen aus dem Storytelling



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Die Storytelling-Aktivität zeigt deutlich, dass Heilgärten ein wachsender internationaler Trend sind, wobei in allen drei Ländern ein steigendes Interesse seitens Fachleuten, Universitäten und der Öffentlichkeit zu verzeichnen ist – insbesondere im Zuge der Covid-19-Pandemie.

In allen drei Ländern zeigten sich mehrere gemeinsame Herausforderungen:

- **Das Berufsbild des Gartentherapeuten ist** in keinem der drei Länder **offiziell anerkannt**, was zu regulatorischen Lücken und Qualifikationsdefiziten führt.
- **Die Ausbildung ist nach wie vor fragmentiert und liegt größtenteils in privater Hand**; in Spanien und der Tschechischen Republik gibt es keinen Hochschulabschluss, und in Italien (Bologna) nur ein Postgraduiertenprogramm.
- In Italien und der Tschechischen Republik fehlen **Gestaltungsrichtlinien und eine Gartenzertifizierung**; die AEHJST-Zertifizierung in Spanien ist der einzige bestehende nationale Standard.
- **Die Pflege durch geschultes Personal** ist eine gemeinsame Herausforderung: Der Erfolg therapeutischer Gärten hängt von der Integration von Gestaltung, Pflege und therapeutischen Aktivitäten ab, wofür jeweils entsprechend qualifizierte Fachkräfte erforderlich sind.

Die Austauschbesuche hoben auch die jeweiligen nationalen Stärken hervor: Italiens starker Genossenschaftssektor und die Berufsbildungsinfrastruktur; Spaniens fortschrittliche Gestaltungsmethodik und die Integration therapeutischer Gärten in den öffentlichen Sektor; sowie die tief verwurzelte kulturelle Beziehung der Tschechischen Republik zur Natur und ihre gut etablierte gemeindebasierte Gartentherapiepraxis.

Gärten werden erst dann zu Orten der Heilung, wenn Gestaltung, Pflege und Aktivitäten bewusst integriert und von geschultem Personal unterstützt werden – eine Überzeugung, die alle drei Länder verbindet und die Grundlage für das Akademiemodell dieses Projekts bildet.

7. Austauschbesuche: Eindrücke und Reflexionen

Zwischen 2024 und 2025 führten die Projektpartner drei internationale Austauschbesuche durch – in Italien, Spanien und der Tschechischen Republik –, bei denen sie Heilgärten, Sozialgenossenschaften, Pflegeeinrichtungen und Bildungszentren in den jeweiligen Ländern besuchten. An jedem Besuch nahmen Vertreter aller Partnerorganisationen teil. Was folgt, ist eine Zusammenfassung der gemeinsamen Eindrücke und Reflexionen, die von allen Partnern für jedes Land gesammelt wurden.

BESUCH IN ITALIEN

Der Austausch in Italien konzentrierte sich auf zwei Hauptstandorte: das Ausbildungszentrum Enaip Lombardia in Monticello Brianza und die Sozialgenossenschaft Oikos in Bergamo, mit einem Besuch eines therapeutischen Gartens in einer Tagesstätte für Menschen mit Alzheimer in Treviolo.

Das Enaip-Zentrum – untergebracht in einer prächtigen historischen Villa, umgeben von einem weitläufigen Park – beeindruckte alle Partner sofort durch die Qualität und Struktur seiner Ausbildungsprogramme in Agronomie, Blumenzucht und Gartenbau. Der alte Getreidespeicher, der Garten im italienischen Stil und die alten Bäume, an denen die Schüler das Beschneiden in der Höhe üben, boten eine reichhaltige Kulisse, die praktische Ausbildung mit kulturellem Erbe verbindet. Der übergreifende Eindruck war der eines großen Potenzials: Mit nur wenigen Anpassungen könnte das Anwesen zu einem Versuchsfeld für die Gestaltung



therapeutischer Gärten und zu einer sinnvollen Lernumgebung für Kompetenzen im Bereich Heilgärten werden. Die Idee, einen therapeutischen Garten im Park von Monticello anzulegen, nahm während dieses Besuchs Gestalt an.

Der Besuch in der Alzheimer-Tagesstätte in Treviolo bot eine direkte und lehrreiche Lektion darüber, was einen therapeutischen Garten wirklich therapeutisch macht. Eine Sozialarbeiterin erklärte, wie der Garten als Therapie fungiert – und, was entscheidend ist, wie seine Wirksamkeit vollständig von der Ausbildung und dem Bewusstsein des dort tätigen Personals abhängt. Ein Garten, der lediglich als Grünfläche genutzt wird, in der Patienten Zeit verbringen, verliert seine therapeutische und ge e Funktion. Die Beobachtung, dass die Patienten selbst im Rahmen strukturierter Pflegeroutinen an einfachen Pflegeaufgaben wie dem Laubkehren teilnehmen, war ein eindrucksvolles Beispiel für diese Integration. Sie bestätigte allen Partnern, dass die Schulung des Personals die entscheidende Variable ist.

Der Besuch bei Oikos rundete das Bild ab und zeigte, wie eine soziale Genossenschaft landwirtschaftliche Aktivitäten, Grünpflege und soziale Inklusion zu einem kohärenten Modell verbinden kann. Das starke Netzwerk der Genossenschaft in der Region Bergamo – mit lokalen Verwaltungen, Sozialdiensten, Unternehmen und Anbietern beruflicher Bildung – wurde als bedeutender Vorteil angesehen. Der Vorschlag, der sich aus diesem Besuch ergab: Ein von Oikos entwickelter Pilot-Heilgarten könnte als „Vorzeigeprojekt“ für die Region dienen und die Verbreitung therapeutischer Grünflächen in Pflegeheimen, Büros und Schulen in der gesamten Region vorantreiben.

Eindrücke der Partner

Oikos Cooperativa Sociale (Italien)

Die Teilnehmer schätzten die hohe Qualität der agrarwissenschaftlichen Ausbildung bei Enaip und würdigten das historische Anwesen, einschließlich des Gartens im italienischen Stil und des alten Getreidespeichers, als inspirierende Verbindung von Ausbildung und kulturellem Erbe.

Enaip Lombardia (Italien)

Der Besuch verdeutlichte, dass der therapeutische Wert eines Gartens nicht nur von der physischen Gestaltung abhängt, sondern auch von der Kompetenz des Personals, das die Aktivitäten leitet. Dies bestärkte Enaip in seiner Absicht, Sozial- und Gesundheitspersonal in Green-Care-Ansätzen zu schulen.

Jardines Terapéuticos Palmföf (Spanien)

Der Besuch bei Oikos hob die intensive Arbeit der Genossenschaft im Bereich der sozialen Inklusion in Bergamo hervor und zeigte das Potenzial für einen „Pilot-Heilgarten“ als Vorzeigeprojekt und Ausgangspunkt für die Förderung therapeutischer Gärten in sozialpädagogischen und sozialmedizinischen Einrichtungen auf. Der Besuch von Enaip in Monticello war besonders interessant, um die berufliche Ausbildung im Bereich Green Care und das Potenzial des historischen Anwesens als Lernumgebung für Heilgärten zu verstehen.

Chaloupky o.p.s. (Tschechische Republik)

Der Besuch bei Oikos war aufgrund des historischen Klostergartens und der Genossenschaftsstruktur bereichernd. Das Potenzial für Organisationen, die benachteiligte Arbeitnehmer beschäftigen, Heilgärten zu pflegen, wurde als Modell für soziale Innovation hervorgehoben. Der Besuch bei Enaip legte nahe, dass die Integration von Inhalten zu Heilgärten in das Ausbildungsangebot die Programme erheblich bereichern könnte, was Chaloupky dazu inspirierte, die Entwicklung eines speziellen Kurses für Gärtner und Landschaftsarchitekten in der Tschechischen Republik in Betracht zu ziehen.



Gruppenfoto im Park von Enaip Monticello während des Austauschbesuchs in Italien



Begrüßung und Einführung im Enaip-Monticello-Ausbildungszentrum



Besuch des therapeutischen Gartens der Alzheimer-Tagesstätte in Treviolo, Bergamo



Außenveranstaltung im Enaip-Monticello-Park – Erkundung des Potenzials des Anwesens für die Entwicklung von Heilgärten



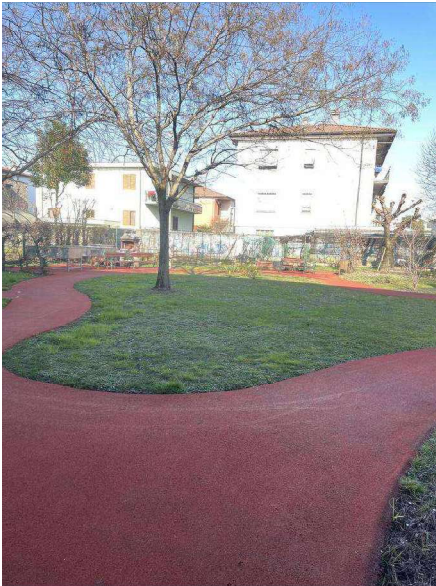
Partner besuchen die Räumlichkeiten der Oikos-Genossenschaft und die Umgebung in Bergamo



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



*Präsentation von Oikos während des italienischen
Austauschbesuchs*



*Der therapeutische Garten der Alzheimer-Tagesstätte mit
barrierefreien, geschwungenen Wegen, Treviolo*



*Pflegekraft erklärt den therapeutischen Garten und die Hochbeete
im Alzheimer-Tageszentrum, Treviolo*



*Partner erkunden den historischen Park und die Gärten auf dem
Anwesen Enaip Monticello*



*Die historische Villa auf dem Anwesen Enaip Monticello – ein Ort
mit großem Potenzial für das Lernen im Heilgarten*

BESUCH IN SPANIEN

Der Spanienbesuch führte alle Partner anhand von drei Standorten in und um Madrid in das Modell des Palmöl-Therapiegartens ein und bot die strukturierteste und methodisch klarste Auseinandersetzung mit der Gestaltung von Heilgärten im gesamten Projekt.

„Los Sentidos“ in Coslada – Spaniens erster öffentlicher Therapiegarten, der von Jardines Terapéuticos Palmlöf entworfen und betrieben wird – war insbesondere für die italienischen Partner eine Offenbarung: Ein öffentlich zugänglicher, vollständig inklusiver Therapiegarten, der der gesamten Gemeinschaft frei zur Verfügung steht, ist ein Modell, das es in Italien noch nicht gibt. Die vier Module des Gartens für aktives Altern und sensorische Stimulation, seine barrierefreien Einrichtungen (Handläufe, Hochbeete, hindernisfreie Wege) sowie die aktive Präsenz von Therapeuten und Pädagogen während des Besuchs zeigten, wie eine bewusste, systematische Gestaltung einen Raum schafft, der ältere Menschen und die breitere Gemeinschaft auf natürliche Weise unterstützt. Die Partner waren beeindruckt von dem offensichtlichen „sozialen Respekt“, den der Garten genießt: Eingebettet im Herzen Madrids wird er gepflegt und ist sicher – nicht wegen Sicherheitssystemen, sondern weil die Gemeinschaft ihn schätzt.

Der Besuch in der Residencia Nuestra Señora del Perpetuo Socorro zeigte, wie dieselben Gestaltungsprinzipien in einem stark begrenzten städtischen Kontext – zwischen hohen Gebäuden im Zentrum Madrids, über einer Tiefgarage – angewendet werden können und dennoch eine echte therapeutische Umgebung schaffen. Der von Palmlöf während dieses Besuchs vorgestellte Bewertungsfragebogen war ein besonders geschätzter methodischer Beitrag, der ein praktisches Instrument zur Beurteilung der Wirksamkeit von Heilgärten bot. Jedes Modul im Palmlöf-Modell zielt auf spezifische therapeutische Ziele ab – psychomotorische Fähigkeiten, Reminiszenz, sensorische Stimulation, Gartentherapie – und die Kohärenz zwischen Gestaltungsabsicht und therapeutischer Umsetzung war durchweg erkennbar.

Der Real Jardín Botánico de Madrid fügte eine umfassendere pädagogische Dimension hinzu: Hier wird die Natur als Instrument für kontinuierliches Lernen interpretiert, mit Programmen für Schulen, Familien, Erwachsene und Menschen mit Beeinträchtigungen. Der Ansatz des Gartens – die Verbindung von Wissenschaft, Nachhaltigkeit und Wohlbefinden durch differenzierte Sinnespfade, Workshops, barrierefreie Wege und Führungen – lieferte direkte Inspiration für die Entwicklung strukturierter Ausbildungsprogramme im Rahmen der landwirtschaftlichen Lehrpläne von Enaip. Die gemeinsame Schlussfolgerung: Ein Heilgarten ist am wirksamsten, wenn Gestaltung, Pflege und therapeutische Aktivitäten von einem geschulten, multidisziplinären Team integriert und koordiniert werden. Die Einbindung der Gemeinschaft und die gesellschaftliche Verbreitung sind ebenso wesentliche Voraussetzungen.

Eindrücke der Partner

Oikos Cooperativa Sociale (Italien)

Der Garten „Los Sentidos“ in Coslada zeichnete sich als barrierefreier, aktivitätsreicher öffentlicher Heilgarten aus – ein Modell, das es in Italien bisher noch nicht gibt. Der Garten der Residencia Nuestra Señora del Perpetuo Socorro zeigte, wie therapeutische Prinzipien auch auf begrenztem Raum funktionieren können, und umfasste eine spezielle Bewertungsmethodik. Der Real Jardín Botánico de Madrid fügte eine pädagogische Dimension hinzu, die sich auf Barrierefreiheit und Programme für Menschen mit Behinderungen konzentrierte.

Enaip Lombardia (Italien)

Die Palmlöf-Gärten in Coslada und Madrid demonstrierten ein systematisches Modell, das Gestaltung, Therapie und Pflege miteinander verbindet. Die Bewertungsmethodik in der Madrider Residenz wurde besonders geschätzt. Der Real Jardín Botánico veranschaulichte, wie die Natur das kontinuierliche Lernen bei unterschiedlichen Zielgruppen fördern kann.

Chaloupky o.p.s. (Tschechische Republik)

Die Vielfalt der spanischen Modelle für therapeutische Gärten war beeindruckend, vom Gemeinschaftsbezug und der kommunalen Zusammenarbeit bei Los Sentidos bis hin zum ungewöhnlichen

Charakter des privaten Pflegeheimgartens. Chaloupky schlug vor, klimaresponsives Design in therapeutische Gärten zu integrieren, und bekundete Interesse daran, innerhalb des tschechischen Verbandes eine Diskussion über einheitliche Kriterien für therapeutische Gärten anzustoßen, wobei man sich am spanischen AEHJST-Zertifizierungsmodell orientieren sollte.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union





Partner im therapeutischen Garten Los Sentidos, Coslada – eine Führung durch Spaniens ersten öffentlichen therapeutischen Garten



Besichtigung der Wege und Pflanzflächen von Los Sentidos, Coslada



Praktische sensorische Aktivität während des Besuchs bei „Los Sentidos“, Coslada – die Teilnehmer erleben den Garten mit und ohne Sehsinn



Projektpartner bei Los Sentidos – ein sonniger Moment in der Gruppe im Garten



Besuch des therapeutischen Gartens in der Residencia Nuestra Señora del Perpetuo Socorro, Madrid



Karin Palmlöf erklärt die therapeutischen Module in der Residencia Nuestra Señora del Perpetuo Socorro, Madrid



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union





Partner erkunden den therapeutischen Garten der Residencia Nuestra Señora del Perpetuo Socorro, Madrid



Geführte Bildungsführung im Real Jardín Botánico de Madrid



Partner erkunden den Real Jardín Botánico de Madrid



Arbeitssitzung der Partner während des spanischen Austauschbesuchs

BESUCH IN DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

Der Besuch in Tschechien war für viele Partner der überraschendste und beeindruckendste der drei Besuche. Alle Teilnehmer hatten den starken Eindruck, dass die Tschechische Republik im Bereich der Gartentherapie deutlich fortgeschritten ist – nicht als aufkommende Praxis, sondern als fest etablierter, durchdacht umgesetzter Teil der Sozial- und Bildungsdienste.

Die erste Station, Kotlaska – ein Gemeinschaftsgarten im Zentrum von Prag – veranschaulichte, wie ein einziger Außenbereich gleichzeitig Nachbarschaftsaktivitäten, städtischen Anbau, Kompostierung und ein Programm zur sozialen Wiedereingliederung von Menschen mit kriminellem Hintergrund beherbergen kann. Der Leiter des zugehörigen Sozialunternehmens Kokoza teilte das Leitprinzip mit, das allen Partnern im Gedächtnis blieb: „Jeder Garten ist Therapie.“ Ihr Ansatz, sehr unterschiedliche Gruppen – Menschen in der Resozialisierung, Familien, Kinder aus Kindergärten, Menschen mit Behinderungen – in gemeinsamen Aktivitäten in der Natur zusammenzubringen, zeigte ein wirkungsvolles Modell gemeinschaftsorientierter Inklusion. Die Leichtigkeit, mit der Kokoza mit Behörden zusammenarbeitet und mehrere öffentliche Parks durch partizipative Pflege verwaltet, deutete auf eine tief verwurzelte Kultur der Naturverantwortung hin.

Das Pflegeheim in Proseč u Pošné bot ein ausgeklügeltes Beispiel für demenzfreundliche Gestaltung, sowohl im Außen- als auch im Innenbereich. Der therapeutische Garten ist von allen Zimmern aus

zugänglich und enthält vertraute, wiedererkennbare Elemente, um die Orientierung und das Wohlbefinden zu fördern. Im Innenbereich verfügt die Einrichtung über eine nachgebildete „Stadtmitte“ im Stil von „ – mit Postamt, Laden und Café –, die darauf ausgelegt ist, Orientierungslosigkeit zu verringern und ein Gefühl von Zuhause zu fördern. Diese Kohärenz zwischen therapeutischen Innen- und Außenbereichen, die weit über das hinausgeht, was man sonst üblich sieht, hinterließ bei allen besuchenden Partnern einen tiefen Eindruck.

Medina Medici, eines der Chaloupky-Zentren, demonstrierte ein hochentwickeltes Modell naturbasierter Pflege auf einem wunderschön renovierten landwirtschaftlichen Anwesen. Die Vielfalt der therapeutischen Gartenbereiche – konzipiert für Kinder, für Menschen mit Behinderungen und für die strukturierte Kompetenzentwicklung – in Kombination mit barrierefreien gärtnerischen und handwerklichen Workshops zeigte ein Maß an Qualität und Zielstrebigkeit, das als direkte Inspiration diente. Zwei gemeinsame Erkenntnisse schlossen den Besuch in Tschechien ab: Erstens die kulturelle Verbundenheit mit Nachhaltigkeit – Regenwasserbewässerung, Kompostierung und Gärten, die nach natürlichen Rhythmen angelegt sind – als alltägliche Praxis und nicht als Ideologie, ein Wert, den alle Partner ihren eigenen Studierenden und Mitarbeitern stärker vermitteln wollten. Zweitens eine gemeinsame Herausforderung: das Fehlen einer fest zugewiesenen, geschulten Person, die für die Gartenpflege zuständig ist. In tschechischen Einrichtungen wird die Pflege vom Personal im Rahmen seiner regulären Arbeit übernommen – und die gezeigte Sorgfalt und das Engagement waren bemerkenswert –, doch diese strukturelle Lücke, die allen drei Ländern gemeinsam ist, bleibt eines der zentralen Themen, die das Projekt angehen will.

Eindrücke der Partner

Oikos Cooperativa Sociale (Italien)

Die Besuche in Tschechien hinterließen den starken Eindruck eines Landes, in dem Gartentherapie kein Experiment, sondern fest etabliert ist. Kotlaskas Integration von sozialer Wiedereingliederung, gesellschaftlichem Engagement und kreativem Grün-Design wirkte sowohl ausgereift als auch innovativ. Das demenzfreundliche Pflegeheim und das Chaloupky-Zentrum bei Medina Medici zeigten ein hochentwickeltes Modell naturbasierter Pflege.

Enaip Lombardia (Italien)

Die Besuche in Tschechien bestärkten die Überzeugung, dass nachhaltige, gemeinschaftsorientierte Ansätze der grünen Pflege sowohl praktisch umsetzbar als auch gesellschaftlich transformativ sind. Die Kombination aus Natur, Tieren und praktischen Workshops im Chaloupky-Modell wurde als direkt auf Ausbildungskontexte übertragbar angesehen. Diese Besuche legten die konkreten Grundlagen sowohl für die Entwicklung eines Heilgartens in Monticello als auch für die Gestaltung des 30-stündigen Ausbildungsmoduls.

Jardines Terapéuticos Palmiöf (Spanien)

Es wurde eine tiefe Verbindung zur Natur wahrgenommen, die die lokale Kultur durchdringt – „sich um die Natur kümmern, damit sie sich im Gegenzug um uns kümmern kann“. Der Garten des Pflegeheims war durch sein nutzerzentriertes Design inspirierend. Zwei vergleichende Überlegungen kristallisierten sich heraus: das Fehlen von Ergotherapeuten (in Spanien üblich, in der Tschechischen Republik durch Sozialarbeiter ersetzt) und die gemeinsame Schwierigkeit, ausreichend geschultes Personal für die Gartenpflege zu finden.



Arbeitssitzung der Partner während des Austauschbesuchs in der Tschechischen Republik



Überblick über den therapeutischen Garten im demenzfreundlichen Pflegeheim in Proseč u Pošné



Der therapeutische Gartenhof im Pflegeheim Proseč u Pošné, der von allen Bewohnerzimmern aus zugänglich ist



Partner im Garten des Zentrums Chaloupky Medina Medici



Luftaufnahme des Therapiegartens in Proseč u Pošné und der umliegenden Landschaft



Präsentation und Diskussion im Gemeinschaftsgarten Kotlaska, Prag



Partner bei Chaloupky – Gruppenfoto mit der EU-Flagge im Zentrum Medina Medici



Partner beim Besuch des Gemeinschaftsgartens Kotlaska im Zentrum von Prag



Partner im Kotlaska-Garten – einem Raum für Therapie und soziale Wiedereingliederung in Prag

Gemeinsame Erkenntnisse aus allen Besuchen

Bei allen drei Besuchen kristallisierten sich bei allen Partnerorganisationen fünf Themen heraus:

- **Integration ist alles:** Ein Heilgarten erfüllt seinen therapeutischen Zweck nur dann, wenn Gestaltung, Pflege und Aktivitäten gemeinsam von einem geschulten, multidisziplinären Team geplant werden.
- **Die Schulung des Personals ist der entscheidende Faktor:** Ein und derselbe physische Garten kann ein wirkungsvolles therapeutisches Instrument oder einfach nur eine Grünfläche sein, je nachdem, wie kompetent und sensibilisiert die darin tätigen Personen sind.
- **Die Pflege ist eine strukturelle Lücke:** Die Gewährleistung einer angemessenen Pflege therapeutischer Gärten über einen längeren Zeitraum – ohne eine dafür zuständige, geschulte Person – ist eine Schwachstelle, die allen drei Ländern gemeinsam ist.
- **Die Einbettung in die Gemeinschaft verstärkt die Wirkung:** Die wirkungsvollsten Gärten sind in das Gemeinschaftsleben integriert und nicht innerhalb von Einrichtungen isoliert.

- **Jedes Land kann den anderen etwas beibringen:** Italiens kooperatives Modell der sozialen Inklusion; Spaniens systematische Gestaltungsmethodik und die Einbindung des öffentlichen Sektors; die tiefe kulturelle Verbundenheit der Tschechischen Republik mit der Natur und die fortschrittliche Praxis der Gemeinschaftsgarten-Therapie.

7b. Abschlussveranstaltung: They Will Be Healing Gardens

Die Abschlussveranstaltung des Projekts „They Will Be Healing Gardens“ fand am 3. März 2026 im Monastero di Astino in Bergamo statt und wurde von der Oikos Cooperativa Sociale r.l. organisiert. Die Veranstaltung umfasste zwei Teile – eine Erasmus-Projektpräsentation am Vormittag und eine Konferenz am Nachmittag zum Thema „Ein Akademiemodell für therapeutische Gärten“ –, die in einem hybriden Format (vor Ort und online) abgehalten wurden. Es nahmen 84 Teilnehmer persönlich teil, und eine weitere Klasse der Enaip Monticello war per Fernzugang zugeschaltet.

Vormittagsveranstaltung (11:00–13:00 Uhr): Präsentation des Erasmus-Projekts

Der Vormittag begann mit der Registrierung der Teilnehmer und einem Video-Storytelling-Teil, in dem Bilder von den internationalen Austauschbesuchen gezeigt wurden. Es folgten Präsentationen der italienischen Partner: Marco Zeno Maffioli, Monica Botta und Irene Stroppa (Cooperativa Sociale Oikos und Enaip Lombardia) berichteten über die italienischen Erfahrungen; Marco Bernava (Enaip Lombardia) stellte das Enaip-Pilot-Schulungsmodul vor; Karin Palmölf (Palmölf Jardines Terapéuticos) berichtete über die spanischen Erfahrungen; und Michaela Marková (Chaloupky o.p.s) stellte die tschechischen Erfahrungen vor. Der Vormittag endete mit einer Diskussionsrunde zu den Projektergebnissen, gefolgt von einem leichten Mittagessen.

Nachmittagsveranstaltung (14:00–18:00 Uhr): Ein akademisches Modell für therapeutische Gärten

Unter der Moderation der Journalistin und Naturforscherin Mimma Pallavicini versammelte die Nachmittagskonferenz eine Reihe namhafter Referenten, die therapeutische Gärten aus den Perspektiven Gestaltung, Gemeinschaft und Pflege beleuchteten. Die Sitzung wurde mit einer Begrüßung durch Oriana Ruzzini, Stadträtin für Grünflächen und ökologischen Wandel der Stadt Bergamo, eröffnet, gefolgt von einer umfassenden Vorstellung des Erasmus-Projekts und der teilnehmenden Länder durch Marco Zeno Maffioli und Savina Principi (Cooperativa Sociale Oikos/Enaip Lombardia).

Weitere Beiträge befassten sich mit dem therapeutischen und gemeinschaftlichen Wert von Grünflächen: Giancarlo Traini (ehemaliger Präsident der Cooperativa Sociale Oikos) sprach über „Grün, das heilt“; Gabriele Rinaldi (Direktor des Botanischen Gartens von Bergamo – Astino) stellte das Biodiversitäts-Tal in Astino und dessen Verbindungen zu Natur, Kultur und Landwirtschaft vor; Paola Garbella (Geschäftsführung, Fondazione A. E. Cerino Zegna Impresa Sociale, Biella) sprach über den wiederentdeckten Garten als Ort der gemeinschaftlichen Fürsorge; Mario Carminati (Forstagnom) und Gerson Simbron (Pflegehelfer, Cooperativa Sociale Namasthè) stellten den therapeutischen Garten und das Alzheimer-Betreuungsprogramm im Tageszentrum Airoli Dolci in Treviolo vor; Julia Raschkovska (Landschaftsarchitektin) befasste sich mit der Rolle der Gartentherapie beim Wiederaufbau der Ukraine nach dem Krieg; und Monica Botta (Landschaftsarchitektin) stellte Heilgärten als ethischen Akt zwischen Gestaltung und Gemeinschaft in Italien vor. Die Konferenz endete mit einer ausführlichen Podiumsdiskussion und einer offenen Debatte.

Teilnehmerzahl: 84 Teilnehmer vor Ort im Monastero di Astino sowie die Klasse der Enaip Monticello, die online zugeschaltet war.



Partner: Oikos Cooperativa Sociale r.l., in Zusammenarbeit mit Enaip Lombardia, Palmlöf Jardines Terapéuticos und Chaloupky o.p.s.

8. Workshops: Verbreitung und Wissensaustausch

Im Rahmen ihrer Aktivitäten zur Verbreitung und Einbindung der Gemeinschaft veranstaltete jede Partnerorganisation Workshops, um Wissen über Heilgärten auszutauschen, bewährte Praktiken zu sammeln und lokale Netzwerke interessierter Fachleute aufzubauen. Zwischen September 2025 und Januar 2026 fanden acht Workshops in Italien, Spanien und der Tschechischen Republik statt – sowohl vor Ort als auch online –, die ein vielfältiges Publikum aus Praktikern, Studierenden, Sozialarbeitern, Pflegefachkräften und Gemeindemitgliedern erreichten.

Die Workshops dienten einem doppelten Zweck: der Sensibilisierung relevanter Interessengruppen für die Ziele und Ergebnisse des Projekts sowie der Sammlung von Rückmeldungen aus erster Hand, um das Akademiemodell und die Schulungsmodule zu gestalten. Insgesamt erreichten sie 311 Teilnehmer.

Partner	Thema	Datum / Veranstaltungsort	Format	Teilnehmer
Oikos (Italien) Workshop 1	Die Rolle von Grünflächen für das städtische Wohlbefinden: von dekorativer Begrünung bis hin zu therapeutischem Wert; Verbindung zwischen Mensch und Natur; Inklusion und soziale Projekte	12. September 2025 Sala Giuristi, Bergamo Città Alta	Präsenzveranstaltung	26
Oikos (Italien) Workshop 2	Projektvorstellung und Fallstudien: Heilgärten in Italien, Tschechien, Spanien; 5 italienische Heilgartenprojekte; Ergebnisse des Austauschbesuchs	22. Januar 2026 Online-Webinar	Online	62
Chaloupky (Tschechien) Workshop 1	Klimagärten für Sozialdienstleister: Theorie der Heilgärten und praktische therapeutische Gartenelemente und -aktivitäten	3. Oktober 2025 Ökozentrum Chaloupky-Baliny, Vysočina	Präsenzveranstaltung	25
Chaloupky (Tschechien) Workshop 2	Therapeutische Gärten und heilende Grünflächen: gesunde Gärten, öffentliche Grünflächen, therapeutische Gärten für Senioren (Online-Gast: Karin Palmlöf, Spanien)	20. Oktober 2025 Rathaus, Havlíčkův Brod	Präsenzveranstaltung	41
Jardines Terapéuticos Palmlöf (Spanien) Workshop 1	Was therapeutische Gärten sind und wie sie Therapeuten unterstützen: Ziele über Nutzerprofile hinweg erreichen; praktische Beispiele (Gast: Laura Gómez, öffentlicher Heilgarten Coslada)	2. Oktober 2025 Online (Eventbrite, internationales Publikum)	Online	34

Jardines Terapéuticos Palmiöf (Spanien) Workshop 2	Therapeutische Gärten als Orte für Gesundheit und Wohlbefinden: Grundlagen, Zertifizierung in Spanien, Pflanzenauswahl und Möglichkeiten/Herausforderungen bei der Pflege	21. Januar 2026 CORMA, Madrid (Zielgruppe aus der Privatwirtschaft)	Präsenzveranstaltung	32
Enaip Lombardia (Italien) Workshop 1	Entwicklung eines Akademiemodells: Integration von Kompetenzen im Bereich Heilgärten in die berufliche Bildung – in den Bereichen Landwirtschaft und Sozial- und Gesundheitswesen (Workshop für Mitarbeiter)	30. Oktober 2025 Enaip Monticello, Brianza	Präsenzveranstaltung	16
Enaip Lombardia (Italien) Workshop 2	Einführung in das Projekt und das Pilotprojekt zum Akademiemodell für Landwirtschaftsschüler, die am Ausbildungsmodul teilnehmen werden	7. Januar 2026 Enaip Monticello, Brianza	Präsenzveranstaltung	75
GESAMTZAHL DER TEILNEHMER IN ALLEN 8 WORKSHOPS				311

ITALIEN – Oikos Cooperativa Sociale

Workshop 1 – Vor Ort, Bergamo, 12. September 2025 • 26 Teilnehmer

Oikos eröffnete das Verbreitungsprogramm des Projekts in der historischen Sala Giuristi in Bergamo Città Alta. Drei Referenten trugen zu einem interdisziplinären Gespräch bei: Giancarlo Traini stellte den Wandel von dekorativer Begrünung hin zu therapeutischem Wert vor und hob dabei die Vorteile für Gesundheit, Stimmung und emotionales Wohlbefinden hervor; Don Cristiano Re reflektierte über die Verbindung zwischen Mensch und Natur; und Vera Zingales Botta (Lavorareinsiemecoop) berichtete über Erfahrungen mit Inklusion und sozialen Projekten durch Grünflächen. Die Veranstaltung stellte Heilgärten in den breiteren Kontext des städtischen Wohlbefindens und der sozialen Inklusion.

Workshop 2 – Online, 22. Januar 2026 • 62 Teilnehmer

Der zweite Workshop von Oikos fand online statt und zog mit 62 Teilnehmern das größte Einzelpublikum aller Veranstaltungen des Projekts an. Das von Monica Botta und Marco Zeno Maffioli moderierte Webinar bot einen umfassenden Überblick über das Projekt (Konzept, Ziele, Partner, Module), gefolgt von einem umfangreichen Fallstudienabschnitt, der die Austauschbesuche in Heilgärten in Italien, der Tschechischen Republik und Spanien sowie eine gezielte Betrachtung von fünf italienischen therapeutischen Gartenprojekten behandelte. Die hohe Online-Teilnehmerzahl, bestehend aus Fachleuten aus ganz Italien und darüber hinaus, zeigte das große Interesse der Branche daran, aus konkreten Beispielen zu lernen.

TSCHECHISCHE REPUBLIK – Chaloupky o.p.s.

Workshop 1 – Präsenzveranstaltung, Ökozentrum Baliny, 3. Oktober 2025 • 25 Teilnehmer



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Dieser Workshop fand im Ökozentrum Chaloupky in Baliny statt, eingebettet in eine natürliche Umgebung, die als lebendes Labor diente. Jana Audy stellte die Theorie der Heilgärten vor, während Jiří Audy eine praktische Outdoor-Sitzung mit therapeutischen Aktivitäten leitete. Die Teilnehmer – 25 Fachkräfte aus dem Sozialwesen – beschäftigten sich mit Zen-Sandgärten, natürlichen Materialien (Steine, Tannenzapfen, Blätter) und den lebenden Weidenkonstruktionen des Ökozentrums. Das Format veranschaulichte das Lernen durch direkte Sinneserfahrung und zeigte, wie naturbasierte Werkzeuge unmittelbar im Kontext der Sozialarbeit angewendet werden können.

Workshop 2 – Präsenzveranstaltung, Havlíčkův Brod, 20. Oktober 2025 • 41 Teilnehmer

Der zweite Chaloupky-Workshop fand im Rathaus von Havlíčkův Brod statt und zog 41 Teilnehmer aus psychiatrischen Kliniken, Pflegeheimen, Bildungseinrichtungen (einschließlich der Masaryk-Universität) und zivilgesellschaftlichen Organisationen an. Vier Referenten behandelten die Themen gesunde Gärten, gesundes Atmen, öffentliche Grünflächen und gesellschaftlicher Wandel sowie die Prinzipien der natürlichen Bestattung, ergänzt durch einen internationalen Online-Beitrag von Karin Palmlöf (, Jardines Terapéuticas, Spanien) zu therapeutischen Gartenmodellen für ältere Menschen. Die Vielfalt des Publikums und die internationale Dimension stärkten die sektorübergreifenden Verbindungen innerhalb des Projekts.

SPANIEN – Jardines Terapéuticas Palmlöf

Workshop 1 – Online, 2. Oktober 2025 • 34 Teilnehmer

Der erste Workshop von Jardines Terapéuticas Palmlöf war eine offene Online-Veranstaltung, die über soziale Medien und Eventbrite beworben wurde und 34 registrierte Teilnehmer aus Spanien, Portugal, Argentinien, Chile, Puerto Rico und den Niederlanden anzog – was die internationale Reichweite der Gemeinschaft der therapeutischen Gärten widerspiegelt. Ana Pavia stellte das Projekt vor; Karin Palmlöf erläuterte die Grundlagen therapeutischer Gärten; und Laura Gómez, Ergotherapeutin und Koordinatorin des öffentlichen Heilgartens in Coslada (El Jardín de Los Sentidos), berichtete über praktische Beispiele für Aktivitäten und beobachtete therapeutische Ergebnisse bei verschiedenen Nutzerprofilen. Die Veranstaltung endete mit der Kernbotschaft, dass der therapeutische Garten die therapeutischen Möglichkeiten vervielfacht und dass „Therapie am besten im Kontakt mit der Natur gedeiht“.

Workshop 2 – Präsenzveranstaltung, Madrid, 21. Januar 2026 • 32 Teilnehmer

Der zweite Workshop war eine branchenspezifische Präsenzveranstaltung, die bei CORMA (Madrid), einem Zentrum für Pflanzen- und Gartenwirtschaft, stattfand und sich an Fachleute aus der Garten- und Pflegebranche richtete. Karin Palmlöf stellte die Grundlagen therapeutischer Gärten vor, erläuterte die Mindestanforderungen der AEHJST und den Zertifizierungsprozess in Spanien und ging auf die praktischen Auswirkungen auf die Pflanzenauswahl und die Gartenpflege ein. Der Fokus auf den privaten Sektor war bewusst gewählt: Die Sensibilisierung von Gartenpflegeunternehmen ist ein wichtiger Schritt, um therapeutische Prinzipien in die tägliche Grünflächenpflege und -beschaffung zu integrieren.

ITALIEN – Enaip Lombardia

Workshop 1 – Präsenzveranstaltung, Monticello Brianza, 30. Oktober 2025 • 16 Teilnehmer

Am ersten Workshop von Enaip nahmen 16 interne Fachkräfte aus den Bereichen landwirtschaftliche Berufsbildung sowie Sozial- und Gesundheitswesen teil. Die Sitzung – geleitet von Zentrumsleiterin Federica



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Colombo, Koordinatorin Lisa Brignoli, Lucia Urbano (Konsortium Villa Greppi) und dem internationalen Team – konzentrierte sich auf die Entwicklung des Akademie-Modells und die Planung seiner pilothaften Integration in Ausbildungsprogramme. Die Mitarbeiter arbeiteten in parallelen Gruppen nach Sektoren und waren sich einig über die Bedeutung der Einbettung von Inhalten zu Heilgärten in die Lehrpläne, wobei die Fürsorge für Mensch und Umwelt als gemeinsamer beruflicher Wert identifiziert wurde.

Workshop 2 – Präsenzveranstaltung, Monticello Brianza, 7. Januar 2026 • 75 Teilnehmer

Der zweite und größte Präsenzworkshop von Enaip stellte das Projekt und das Akademiemodell 75 Landwirtschaftsstudierenden vor, die am Pilotmodul teilnehmen würden. Unter der Leitung des Agronomen Marco Bernava und des internationalen Teams wurden in der Sitzung der europäische Kontext, die Partnerschaften und die bisher durchgeführten Aktivitäten erläutert. Die Studierenden beteiligten sich aktiv und zeigten Interesse an dem Zusammenhang zwischen landwirtschaftlicher Arbeit, Umweltschutz und menschlichem Wohlbefinden. Der Workshop markierte den Beginn der praktischen Phase, in der die Studierenden nicht nur etwas über Heilgärten lernen, sondern auch mitgestalten sollten, wie das Thema an der Enaip unterrichtet wird.

Übergreifende Themen und Ergebnisse

In allen acht Workshops kristallisierten sich mehrere gemeinsame Themen heraus:

- **Der Wandel von ästhetischen zu funktionalen Grünflächen** als konzeptionelle Grundlage der Arbeit mit Heilgärten.
- **Die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit** zwischen Gestalter*innen, Therapeut*innen, Pädagog*innen und Fachkräften im Sozialwesen.
- **Die Verbindung zwischen Umweltpflege und der Fürsorge für Menschen** als verbindender ethischer und beruflicher Wert.
- **Ein starkes Interesse an formalen Ausbildungswegen** und der offiziellen Anerkennung beruflicher Kompetenzen.
- **Internationale Reichweite und Relevanz:** Palmlöfs Online-Workshop zog Teilnehmer aus sechs Ländern auf drei Kontinenten an, was zeigt, dass die Gemeinschaft der therapeutischen Gärten weit über die drei Partnerländer des Projekts hinausreicht.
- **Der Privatsektor als wichtiger Partner:** Palmlöfs zweiter Workshop und die branchenspezifische Ausrichtung aller Partner unterstreichen die Notwendigkeit, neben Fachkräften aus Pflege und Bildung auch Gartenpflegeunternehmen einzubeziehen.

9. Fachkräfte in Heilgärten: Eine Länderperspektive

In diesem Abschnitt werden die vier wichtigsten Berufsbilder vorgestellt, die in Heilgärten tätig sind, aus der Perspektive der einzelnen Partnerländer: Italien, Spanien und der Tschechischen Republik. Die Analyse umfasst die Aufgaben der einzelnen Berufsbilder, ihre Arbeitsorte, die erforderlichen Kompetenzen, nationale bewährte Verfahren sowie bestehende oder benötigte Leitlinien. Ein Vergleich der drei Länder zeigt sowohl gemeinsame Herausforderungen als auch spezifische nationale Gegebenheiten auf.

ITALIEN

1. Architekten, Agronomen und Designer

Diese Fachleute sind für die Gestaltung von Heilgärten, die Kenntnis und Einhaltung der geltenden Vorschriften sowie die Koordination der beteiligten Fachkräfte verantwortlich. Sie überwachen die Raumgestaltung, die Auswahl der Einrichtung, der dekorativen Elemente und der Pflanzenarten und beaufsichtigen Bau und Instandhaltung – dabei stellen sie die Kohärenz zwischen therapeutischen Zielen, ökologischer Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit sicher.

Berufliche Rollen in Italien

Profil	Qualifikationen	Projektunterzeichnungsbefugnis
Architekt	Architekturstudium + staatliche Zulassung + Architektenkammer	Architektur, Bauprojekte, Freiflächen, Gärten, Parks, Stadtgestaltung
Landschaftsarchitekt	Architekturstudium + postgraduale Spezialisierung in Landschaftsarchitektur	Landschaftsprojekte, Gärten, Parks, komplexe Freiflächen – umfassendstes Profil für integrierte Planung
Agronom	Master in Agrar- und Forstwissenschaften + Kammer der Agronomen	Agrar- und Grünflächenprojekte, Parks und Gärten, Umweltmanagementpläne. Keine Befugnis zur Unterzeichnung von Bauvorhaben
Landschaftsagronom	Abschluss in Agrar- oder Forstwissenschaften + Master oder Spezialisierung in Landschaftsarchitektur	Landschafts- und Gartenprojekte, Landbewirtschaftung. Darf keine Bauarbeiten unterzeichnen
Landschaftsgestalter	Master oder Kurse in Landschaftsgestaltung – keine Berufsvereinigung	Darf Projekte nicht eigenständig unterzeichnen. Arbeitet unter der Unterschrift eines Architekten oder Agronomen
Gartengestalter	Nur spezialisierte Designkurse	Kann Projekte nicht eigenständig unterzeichnen. Arbeitet unter der Unterschrift eines Architekten oder Agronomen

Schlüsselkompetenzen

- **Landschaftsgestaltung und angewandte Botanik:** Planung von Grünflächen unter Einbeziehung von Wegen, Systemen und Pflanzenarten unter Berücksichtigung von Klima, Sicherheit und therapeutischem Wert.
- **Ergonomie und Barrierefreiheit:** Inklusives Design für Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten.
- **Umweltpsychologie:** Verständnis der Auswirkungen von Grünflächen auf das Wohlbefinden, die Stimmung und den Stressabbau.
- **Interdisziplinäre Teamarbeit:** Zusammenarbeit mit Fachkräften im Gesundheitswesen, Psychologen, Geriatern, Soziologen und Spezialisten für therapeutische Gartenarbeit.
- **Inklusives und partizipatives Design:** Einbeziehung von Gemeinschaften und Nutzern in den Gestaltungsprozess.

Bewährte Verfahren

- **Rooftop Healing Garden – Stiftung des Universitätsklinikums Gemelli (Rom):** immersiver multisensorischer Parcours für Onkologiepatienten, Familien und Mitarbeiter.
- **Giardino dei Semplici – Poliklinik Gemelli (Rom):** Wege, Gemüsegärten und Heilpflanzen zur Entspannung und Bildung.
- **Healing Garden – RSA Arzaga (Mailand):** Hochbeete, die für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zugänglich sind.
- **Alzheimer-Garten „Il giardino ritrovato“ – Stiftung Cerino Zegna (Biella):** Sinnesparcours, Bereiche für Tiergestützte Therapie und Räume für Gartenarbeitstherapie.
- **San Faustino-Garten – Mailand:** gemeinschaftlicher Heilgarten, der gemeinsam mit den Bewohnern in einem städtischen Umfeld entwickelt wurde.

Richtlinien & Entwicklungsbedarf

In Italien gibt es derzeit weder ein Berufsregister noch ein formelles Zertifizierungssystem für Heilgärten, noch spezifische nationale Gestaltungsrichtlinien. Ein mögliches Referenzmodell ist die US-amerikanische Tradition therapeutischer Gärten, die an die italienischen kulturellen, klimatischen und rechtlichen Gegebenheiten angepasst wird. Auf die Entwicklung gemeinsamer Gestaltungsrichtlinien sollte ein Zertifizierungssystem folgen, das eine Nachnutzungsbewertung als Instrument zur Beurteilung der Wirksamkeit des Gartens im Laufe der Zeit umfasst.

2. Gartenfachkräfte

Der Beruf des Gärtners/Grünpflegers ist in Italien hinsichtlich Ausbildung und Qualifikation geregelt. Im Rahmen von Heilgärten nimmt diese Rolle eine spezialisiertere und sozial orientierte Dimension an: Grünflächen sind Teil einer funktionalen Umgebung, die darauf ausgelegt ist, Gesundheit, Pflege und Wohlbefinden zu fördern, und nicht nur der Ästhetik dient.

Ausbildung & Qualifikationen

- **Fünfstufiges Abitur an einer land- und forstwirtschaftlichen Fachschule** (solide theoretische und praktische Grundlagen)
- **Regional anerkannte Berufsausbildungskurse** (mindestens 180 Stunden, davon mindestens 60 Stunden Praxis – staatlich anerkannte Zertifizierung)
- **Berufsbildungsabschlüsse als landwirtschaftlicher Facharbeiter/Techniker** (einschließlich Praktika bei Landschaftsbauunternehmen)

Spezifische Fähigkeiten für Heilgärten

- **Verständnis für die psychophysischen Bedürfnisse der Nutzer** (verschiedene Altersgruppen, Behinderungen, Rehabilitationskontexte)
- **Kenntnisse zur Pflanzenauswahl für therapeutische Zwecke:** Vermeidung giftiger oder allergieauslösender Arten; Bevorzugung von Pflanzen mit sensorischen und regenerativen Eigenschaften
- **Zusammenarbeit mit Fachkräften aus dem Gesundheits- und Sozialpädagogikbereich**
- **Einhaltung therapeutischer Abläufe:** Planung der Pflegearbeiten, um die Betreuungsaktivitäten nicht zu stören

- **Fokus auf Sicherheit und Barrierefreiheit:** Instandhaltung von Wegen, Handläufen und Hochbeeten sowie Beseitigung von Gefahrenquellen

Rechtlicher Rahmen

- **Gesetz 154/2016, Art. 12:** regelt die berufliche Tätigkeit und schreibt spezifische Qualifikationen vor.
- **Vereinbarung der Staats-Regionen-Konferenz (22. Februar 2018):** definiert anerkannte Qualifikationen und gleichwertige Titel.
- **Regionalbeschluss der Lombardei Nr. 5777/2018:** legt die Einzelheiten des Ausbildungswegs auf regionaler Ebene fest.

Entwicklungsbedarf

Derzeit werden angehende Gärtner nur selten in Themen rund um Heilgärten geschult. Enaip Lombardia entwickelt ein spezielles Ausbildungsmodul zur Integration in die Berufsausbildungsprogramme für Grünpflege, das den Studierenden neue Beschäftigungsmöglichkeiten und ein bewussteres Verständnis für therapeutische Grünflächen vermittelt.

3. Gartentherapeut

Der Beruf ist derzeit in Italien nicht offiziell anerkannt. Allerdings besteht eine wachsende Nachfrage in Pflegeheimen, Alzheimer-Zentren, Gesundheitseinrichtungen und Organisationen des dritten Sektors. Ein Gartentherapeut entwickelt therapeutische Programme unter Einbeziehung von Gartenarbeit und pflanzenbezogenen Aktivitäten, legt messbare Ziele (körperlich, kognitiv, sozial) fest und überwacht die Ergebnisse als Teil umfassenderer Rehabilitations- oder Bildungswege.

Kompetenzrahmen (AHTA-Modell)

- **Gartenbauliche Fähigkeiten:** Botanik, Pflanzenanbau, Grünflächenmanagement, Gestaltung barrierefreier Therapiebeete.
- **Soziale und gesundheitsbezogene Kompetenzen:** Psychologie, Pädagogik, Rehabilitation, Kenntnisse über Krankheiten, Behinderungen und Vulnerabilitäten.
- **Spezifische therapeutische Fähigkeiten:** Gestaltung von gärtnerischen Therapieprogrammen, Festlegung therapeutischer Ziele, Bewertung der Ergebnisse.

Vorgeschlagener Ausbildungsweg

- **Stufe 1 – Sozialgärtner:** 150–300 Stunden. Schwerpunkt auf gärtnerischen Fähigkeiten und grundlegenden zwischenmenschlichen Kompetenzen. Keine therapeutische Funktion.
- **Stufe 2 – Gartentherapeut:** ≥1.000 Stunden + betreutes klinisches Praktikum (500–800 Stunden). Erfordert Grundkenntnisse in Gesundheitswesen oder Agrarwissenschaft. Kann Therapiepläne entwerfen und klinische Ergebnisse bewerten.
- **Beide Stufen:** Ethikkodex, Mindestanforderungen an zertifizierte Kompetenzen, Berufsregister, obligatorische Supervision und verpflichtende Fortbildung.

Ausbildungsreferenzen

- **Scuola Agraria del Parco di Monza**
- **Master in Therapeutischer Gartenarbeit – Universität Bologna**

4. Sozialpädagogische und sozialmedizinische Fachkräfte

Diese Fachkräfte arbeiten täglich mit älteren Menschen, Menschen mit Behinderungen, Personen mit kognitiven oder motorischen Beeinträchtigungen sowie Minderjährigen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In Heilgärten entwickelt sich ihre Rolle vom „Hilfspersonal“ hin zu Vermittlern des Wohlbefindens – sie nutzen den Garten als pädagogisches, rehabilitatives und beziehungsförderndes Instrument, integrieren Aktivitäten in individuelle Betreuungspläne und verwandeln den Garten in eine lebendige therapeutische Umgebung.

Arbeitsumgebungen

- **Pflegeheime und Tagesstätten:** sanfte Bewegung, sensorische Stimulation, Erinnerung, Verringerung von Unruhe und Isolation.
- **Zentren für Menschen mit Behinderungen:** Erkundung, Lernen und Selbstständigkeit in einer sicheren, inklusiven Umgebung.
- **Krankenhäuser und Rehabilitationsabteilungen:** Ergänzung von Physiotherapie und psychologischer Betreuung; Förderung von Motivation und emotionalem Gleichgewicht.
- **Schulen (ASACOM):** Kommunikationsunterstützung, sensorische Regulierung und personalisierte Lernwege.

Bewährte Verfahren – Einrichtungen in Italien

- **Krankenhaus Niguarda (Mailand):** von mehreren Stationen aus zugänglich; Unterstützung in der Onkologie, Entlastung des Personals, Physiotherapie im Freien.
- **Meyer-Kinderkrankenhaus (Florenz):** Sinnesparcours und Lernen im Freien zur Verringerung von Ängsten.
- **Krankenhaus Udine:** Garten für neurologische Rehabilitation mit unterschiedlichen Bodenbelägen und Handläufen für das motorische Training.
- **Alzheimer-Tageszentrum (Treviolo – Bergamo):** Rundwege und Hochbeete zur Reminiszenz und sensorischen Stimulation.
- **Giardino della Felicità (Ferrara):** gemeinsam mit den Bewohnern gestaltet; kognitive Stimulation und emotionales Wohlbefinden.

Ausbildungsweg (Enaip Lombardia)

- **Grundausbildung:** spezielle Module im Rahmen der OSS/ASA- und ASACOM-Qualifizierungsprogramme; Praktika in Einrichtungen mit Heilgärten.
- **Weiterbildung:** Module nach der Qualifizierung zur Einführung in Green-Care-Kompetenzen.
- **Lebenslanges Lernen für Einrichtungen:** Schulungen für das gesamte Personal zu Planung, Verwaltung und Nutzung von therapeutischen Gärten.
- **Betriebliches Wohlbefinden:** Gestaltung und Verwaltung von Gärten für das Wohlbefinden am Arbeitsplatz (Pausenbereiche, Stressabbau, Teambildung).

SPANIEN

1. Architekten, Agronomen und Designer

In Spanien arbeiten Architekten und Designer in der Regel in Architekturbüros, Bauunternehmen oder selbstständig. Landschaftsarchitekten betreiben oft eigene Büros und arbeiten mit Bauunternehmern, Ingenieuren sowie Fachleuten aus den Bereichen Recht, Soziologie und Umweltwissenschaften zusammen. Die Stadtplanung in Spanien strebt aktiv nach grüneren Städten – nicht nur aus ökologischen Gründen, sondern auch, um das Wohlbefinden zu steigern, Bildung zu fördern und die soziale Zugehörigkeit zu stärken.

Zwar werden Parks zunehmend mit behindertengerechten Einrichtungen für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen ausgestattet, doch ihr Potenzial, die Gesundheit durch die Natur aktiv zu fördern, bleibt weitgehend ungenutzt. Eine engere Zusammenarbeit zwischen Designern und Fachleuten aus dem Gesundheits- und Sozialwesen würde dazu beitragen, dass diese Räume Inklusion und Funktionalität wirklich unterstützen.

Schlüsselkompetenzen

- **Landschaftsgestaltung und Botanik:** Pflanzenauswahl, Wachstumszyklen, Klimaanpassung und Materialeigenschaften.
- **Ergonomie und Barrierefreiheit:** einschließlich Bezugnahme auf die Richtlinien der Fundación ONCE zum barrierefreien Design.
- **Umweltpsychologie:** Wie Räume Stimmung, kognitive Stimulation und Stressabbau beeinflussen.
- **Interdisziplinäre Zusammenarbeit:** mit Ergotherapeuten, Geriatern, Psychologen, Pflegekräften und Sozialarbeitern.
- **Inklusives und partizipatives Design:** Einbeziehung von Mitgliedern der Gemeinschaft in den Prozess.

Bewährte Verfahren

- **Mittelmeer-Ansatz:** einheimische, dürreresistente Arten für Nachhaltigkeit und Klimaanpassung.
- **Städtische Renaturierung:** Madrid Río, Superblocks in Barcelona, Grüngürtel in Vitoria.
- **Entstehende therapeutische Landschaftsgestaltung:** Real Jardín Botánico (Madrid), El Jardín de los Sentidos (Coslada), Centro Casaverde (Valladolid), Jardí Fenix (Barcelona).

Leitlinien

Der einzige in Spanien existierende Leitfaden für die Gestaltung von Heilgärten wurde von der AEHST (Asociación Española de Horticultura y Jardinería Social y Terapéutica) entwickelt, die Mindestkriterien für die Einstufung eines Gartens als therapeutisch definiert und ein Zertifizierungsverfahren anbietet. Eine weitere Förderung und Ausweitung dieser Leitlinien wird empfohlen.

2. Gartenbetreiber



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Die meisten Gärtner in Spanien verfügen über eine formale Berufsausbildung – die häufigste Qualifikation ist die des Technikers für Gartenbau und Floristik. Rund 70 % arbeiten für kleine oder mittelgroße Privatunternehmen. Ihre Hauptaufgaben konzentrieren sich auf die Pflege (Rückschnitt, Rasenmähen, Bodenaufbereitung), wobei sie nur in begrenztem Umfang an der Gestaltung mitwirken. In Heilgärten ist eine engere Zusammenarbeit mit dem therapeutischen Team und den Gartengestaltern unerlässlich, um die therapeutische Wirkung des Raums zu gewährleisten.

Wichtige technische Fähigkeiten

- **Botanisches Wissen, gärtnerische Techniken und Bewässerungsmanagement**
- **Schädlings- und Krankheitsbekämpfung; Abfallmanagement; Bewusstsein für Ökosysteme**
- **Nachhaltige Praktiken:** Mulchen, Kompostieren, einheimische Pflanzen, regenerative Ansätze

Soft Skills für Heilgärten

- **Einfühlungsvermögen und Sensibilität:** Verständnis für therapeutische Absichten und die Bedürfnisse der Nutzer.
- **Achtsamkeit und Anpassungsfähigkeit:** Vermeidung lauter Geräte während der Entspannung; Anpassung von Werkzeugen an unterschiedliche Fähigkeiten.
- **Sicherheitsbewusstsein:** Umgang mit Gefahren wie giftigen Pflanzen, Werkzeugen und Bewässerungssystemen.

Sich abzeichnende bewährte Praktiken in Spanien

- **Mulchen und lebende Baumgruben („alcorques vivos“):** Verbesserung der Biodiversität und des Wassermanagements in städtischen Umgebungen.
- **Selektiver Baumschnitt und Trockengärten:** Bewässerungsarme Ansätze unter Verwendung trockenheitsresistenter einheimischer Arten.
- **Ökosystembasierte Gartenarbeit:** den Garten als lebendiges Ökosystem statt als Dekoration betrachten.

Entwicklungsbedarf

Zwar gibt es zahlreiche Leitlinien für nachhaltiges Gärtnern, doch werden diese noch nicht flächendeckend in der täglichen Praxis umgesetzt. Es bedarf offizieller Standards für nachhaltiges Gärtnern sowie einer Ressource, die gärtnerische Praktiken mit sozialen und therapeutischen Zielen verknüpft – damit die Betreiber nicht nur verstehen, wie man Pflanzen pflegt, sondern auch, wie diese Pflanzen therapeutischen oder gemeinschaftlichen Zwecken dienen.

3. Gartentherapeut

In Spanien gilt ein Gartenbau-Therapeut derzeit als Fachkraft, die im Ausland (Großbritannien oder USA) in akkreditierten Programmen ausgebildet wurde und über zwischenmenschliche Kompetenzen sowie Erfahrung im Gartenbau verfügt. Einige Praktiker sind Ergotherapeuten oder Sozialarbeiter, die einen 50-

stündigen Kurs bei der AEHJST absolviert haben; verfügen sie über umfangreiche Gartenerfahrung, gelten sie als „Gartenbau-Therapiepraktiker“. Der Beruf ist noch nicht offiziell anerkannt.

Drei Tätigkeitsbereiche

- **Rein therapeutisch (klinisch):** individuelle Interventionen mit klinischen Zielen, z. B. die Unterstützung von Schlaganfallpatienten bei der Wiedererlangung ihrer Mobilität. Erfordert in der Regel einen Hintergrund in der Ergotherapie.
- **Sozial und therapeutisch:** Gruppenaktivitäten, bei denen soziale Interaktion therapeutisch wirkt, z. B. Waldbaden, Naturgruppenaktivitäten.
- **Arbeitsbezogen / gesellschaftliche Integration:** Unterstützung von Menschen mit Behinderungen oder von Ausgrenzung bedrohten Menschen beim Erlernen gärtnerischer Fertigkeiten.

Wo die Fachkräfte arbeiten

- **Therapeutischer Bereich:** Psychiatrische Kliniken (Hospital Universitario Alcorcón), Rehabilitationszentren (CasaVerde, Valladolid).
- **Sozialer/gemeinschaftlicher Bereich:** Fundación a la Par (Behinderung), Huerteco Burgos (Autismus), Los Sentidos Garden Coslada.

Ausbildungsressourcen

- **AEHJST:** Einführungs- und Fortgeschrittenenkurse in sozialer/therapeutischer Gartenarbeit.
- **Universität Zaragoza:** Mikrozertifikat zum therapeutischen Gartenbau in sozial-gesundheitlichen Einrichtungen für ältere Erwachsene.
- **Jardines Terapéuticos Palmiöf:** Schulung in Gestaltung, Planung und Durchführung von Sitzungen für verschiedene Nutzergruppen. Methodik basierend auf Ergotherapie und dem schwedischen Alnarp-Projekt.
- **La Casa Encendida + Germinando:** Huertos y jardines sociales y terapéuticos – Grundausbildung zur ökologischen Gartenpflege als therapeutisches Mittel.

Entwicklungsbedarf

Eine formelle Anerkennung der Gartentherapie als Beruf ist dringend erforderlich. Es sollten Leitlinien für die Durchführung therapeutischer Sitzungen entwickelt werden – unter Berücksichtigung von Gruppengröße, Zielen, Art der Aktivitäten und Anpassung an die Bedürfnisse der Teilnehmer. Eine Ressource, die spezifische Patientenbedürfnisse mit naturbasierten Aktivitäten verknüpft, wäre ebenfalls von großem Wert.

4. Sozialpädagogische und sozialmedizinische Fachkräfte

Sozial-gesundheitliche Fachkräfte in Spanien unterstützen Menschen in ihrem Alltag aufgrund körperlicher, psychischer oder sozialer Herausforderungen. Ihre Arbeit verbindet Gesundheitsversorgung mit sozialer Unterstützung. Ergotherapeuten spielen eine zentrale Rolle und konzentrieren sich auf Rehabilitation und Selbstständigkeit. Zu den üblichen Arbeitsstätten zählen Pflegeheime, Krankenhäuser, ambulante Pflegedienste, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und Förderschulen.

Naturbasierte Therapie ist in Spanien noch nicht weit verbreitet. Die Außenbereiche in Pflegeheimen sind oft flach und werden nur unzureichend genutzt, wobei die Patienten hauptsächlich zum Spaziergehen nach draußen gehen. Eine stärkere Zusammenarbeit mit Gartenbetreibern und Gartentherapeuten ist erforderlich, um diese Räume vollständig in die Patientenversorgung zu integrieren.

Kompetenzen für die Arbeit in Heilgärten

- **Grundlegende Kenntnisse in Gartenbau und Botanik**
- **Techniken zur sensorischen Stimulation**
- **Anpassung von Gartenarbeiten an unterschiedliche Fähigkeiten**
- **Nicht-pharmakologische Therapien:** kognitive Stimulation, Musiktherapie, naturbasierte Aktivitäten

Entwicklungsbedarf

In Spanien gibt es keine bestehenden Richtlinien für naturbasierte Therapie. Die Anerkennung und Definition des Berufsbildes des Gartenbau-Therapeuten ist der grundlegende Schritt, der diesem Sektor am meisten zugutekommen würde.

TSCHECHISCHE REPUBLIK

In der Tschechischen Republik ist das Thema Heilgärten und Gartentherapeuten noch nicht gesetzlich geregelt. Für öffentliche Grünflächen gelten grundlegende Standards und Gesetze, doch die Planung von Heilgärten wird nach wie vor weitgehend von einzelnen Praktikern vorangetrieben, die sich der internationalen Trends im Bereich der therapeutischen Landschaftsgestaltung bewusst sind, und nicht durch formelle rechtliche Rahmenbedingungen.

1. Architekten, Agronomen und Designer

Landschaftsarchitekten in der Tschechischen Republik arbeiten landesweit in eigenen Büros oder als Freiberufler und sind sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor tätig. Sie arbeiten mit Städten, Gemeinden, Unternehmen und privaten Investoren zusammen und bieten häufig Beratung zu Fördermitteln oder Bauaufsicht an.

Wichtige Tätigkeiten und Kompetenzen

- **Entwurf:** Garten- und Landschaftsgestaltung einschließlich grüner Strukturen, Möbeln, Wasserspielen und der Auswahl von Pflanzen und Materialien.
- **Projektdokumentation:** Bearbeitung gemäß der Bauordnung und den geltenden Normen.
- **Umsetzung:** Koordination und Überwachung, einschließlich Bauaufsicht.
- **Grünpflege:** Begutachtung der vorhandenen Vegetation, Pflegeverfahren und Pflegepläne.
- **Beratung und Betreuung:** Bestandsaufnahme und Kartierung von Grünflächen, nachhaltige und ökologische Lösungen.

Bewährte Verfahren

- **Sanatorium Hamza (Košumberk, Luže, 1901):** historisches Beispiel für eine therapeutische Landschaft zur Behandlung von Kinder-Tuberkulose.
- **Psychiatrische Klinik Bohnice (Prag, 1909):** langjährige Integration von therapeutischen Gärten in die psychiatrische Versorgung.
- **Karte der Mitglieder der Garten-Therapie-Vereinigung:** interaktive Karte mit allen praktizierenden Mitgliedern im ganzen Land.

Richtlinien & Entwicklungsbedarf

Derzeit gibt es in der Tschechischen Republik keine spezifischen Richtlinien für die Gestaltung von Heilgärten. Der Bereich entwickelt sich durch die Initiative informierter Einzelpersonen. Die Entwicklung klarer beruflicher Standards und Richtlinien für die Gestaltung von Heilgärten würde den Sektor erheblich voranbringen.

2. Gärtner

Tschechische Gärtner verfügen in der Regel über eine Sekundarschulbildung, gefolgt von allgemeinen Ausbildungskursen. Zu ihren Kompetenzen gehören der Anbau, das Pflanzen, die Pflege und die Ernte von Pflanzen, Pflanzenschutz, der Umgang mit Maschinen sowie – je nach Spezialisierung – Gartenbau, Obst- und Gemüseanbau, Floristik und die Pflege öffentlicher Grünflächen.

Entwicklungsbedarf

Derzeit gibt es keine spezifischen Richtlinien oder spezielle Kurse für die Arbeit in Heilgärten. Die Schaffung gezielter Schulungskurse mit den Schwerpunkten Wohlbefinden, therapeutischer Wert von Grünflächen und Nutzung von Grünflächen zu therapeutischen Zwecken würde das berufliche Profil tschechischer Gärtner erheblich verbessern.

3. Gartentherapeut

In der Tschechischen Republik gibt es keinen eigenständigen Hochschulabschluss für Gartentherapeuten. Die Disziplin entwickelt sich durch Programme des lebenslangen Lernens (ein Programm an der Mendel-Universität in Brunn wurde leider eingestellt). Praktiker qualifizieren sich in der Regel durch Fachkurse und Praktika in Altenpflegeeinrichtungen, psychiatrischen Kliniken oder Förderschulen.

Was Gartentherapeuten tun

- **Nutzen den Kontakt zur Natur und zu Pflanzen, um Therapie, Rehabilitation und persönliche Aktivierung zu unterstützen.**
- **Sie helfen Menschen mit körperlichen und psychischen Herausforderungen, einschließlich geistiger Behinderungen sowie sensorischer oder körperlicher Beeinträchtigungen.**
- **Sie fördern motorische Fähigkeiten, soziale Kontakte und kognitive Funktionen.**
- **Sie organisieren Aktivitäten zum Abbau von Frustrationen, zur Förderung der Teamarbeit und zur Erweiterung des Wissens.**

Ausbildung & Anerkennung

- **JABOK-Berufsschule:** Kurse zu Grundlagen, praktischer Anwendung und Methoden der Gartentherapie.
- **Chaloupky o.p.s.:** Gartentherapie-Aktivitäten, Indoor-Lösungen und Beratung für Einrichtungen.
- **Verband für Gartentherapie:** Zusammenführung von Experten und Förderung des Erfahrungsaustauschs.
- **Lipka (Umweltbildung):** Kurse und Programme für Kinder und Erwachsene.

Meilenstein

Der Verband für Gartentherapie der Tschechischen Republik setzt sich dafür ein, den Beruf in das nationale Berufsregister aufzunehmen. Chaloupky reichte 2025 einen formellen Antrag auf Registrierung des Berufs „Gartentherapeut*in“ ein. Klare berufliche Standards und offiziell anerkannte Ausbildungsprogramme wären von großem Nutzen.

4. Sozialpädagogische und sozialmedizinische Fachkräfte



Gesundheits- und Sozialarbeiter in der Tschechischen Republik helfen Menschen dabei, mit schwierigen sozialen Situationen im Zusammenhang mit Krankheit, Behinderung, Alter oder Einsamkeit umzugehen. Sie bieten eine umfassende Betreuung, die soziale, gesundheitliche und rechtliche Beratung kombiniert, unterstützen Klienten bei der Orientierung im Dienstleistungssystem und koordinieren die notwendige Hilfe.

Wo sie arbeiten

- **Gesundheitseinrichtungen:** Krankenhäuser, Ambulanzen, häusliche Pflege, Hospize.
- **Soziale Dienste:** Altenheime, Pflegedienste, Asylunterkünfte, Kinderheime, Krisenzentren.
- **Behörden:** kommunale Sozialämter, Arbeitsämter, OSPOD (Kinderschutz).
- **Gemeinnützige Organisationen:** Bürgerinitiativen, Stiftungen, kirchliche Organisationen, Beratungsstellen.

Schlüsselkompetenzen für die Arbeit im Heilgarten

- **Kenntnisse in Sozialarbeit und therapeutischen Fähigkeiten,** einschließlich ergotherapeutischer Techniken und der Planung sinnvoller Aktivitäten.
- **Psychologische Fähigkeiten:** Verständnis für menschliches Verhalten, emotionale Bedürfnisse und Gruppendynamik.
- **Kenntnisse in Gartenbau und grundlegender Botanik:** Pflanzenanbau, Jahreszeitenzyklen und Auswahl von Pflanzen für therapeutische Zwecke.

Entwicklungsbedarf

Derzeit gibt es in der Tschechischen Republik keine etablierten Richtlinien für naturbasierte Therapie. Eine Stärkung der Ausbildung und die Förderung einer engeren Zusammenarbeit zwischen Garten-/Grünarbeit und dem Gesundheitssektor – einschließlich sozialpädagogischer und sozialmedizinischer Dienste – wären von großem Nutzen.

10. Das Akademiemodell: Berufsprofile

Ein zentrales Ergebnis des Projekts ist das Akademiemodell: ein Rahmenwerk, das die in Heilgärten tätigen Berufsprofile, die dafür erforderlichen Kompetenzen und die zu deren Entwicklung notwendigen Ausbildungswege abbildet. Das Modell entstand durch einen internationalen Prozess der Analyse, des Vergleichs und der gemeinsamen Reflexion aller drei Partnerländer.

Die Partnerschaft identifizierte vier Berufsgruppen, bei denen der Ausbau der Grundkompetenzen am dringendsten erforderlich ist. Dies sind nicht die einzigen Rollen in einem Heilgarten – Psychologen, Physiotherapeuten und andere leisten ebenfalls einen Beitrag –, aber es sind die Profile, bei denen die Kluft zwischen der bestehenden Ausbildung und den Anforderungen der Arbeit in Heilgärten am größten ist.

Die vier Schlüsselprofile

- **Architekten, Agronomen und Designer, die** für die Konzeption und Gestaltung von heilenden Grünflächen verantwortlich sind.



- **Gärtner**, die technische Kenntnisse in der Pflanzenpflege mit einem neuen Bewusstsein für funktionale, inklusive und therapeutische Gestaltungsprinzipien verbinden müssen.
- **Gartentherapeuten** – eine zentrale, aber in keinem der Partnerländer bisher offiziell anerkannte Berufsgruppe.
- **Sozialpädagogische und sozialmedizinische Fachkräfte**, die täglich mit schutzbedürftigen Menschen arbeiten und den Garten als Instrument für Bildung, Rehabilitation und Wohlbefinden nutzen können.

11. Profil 1: Architekten, Agronomen und Designer

Diese Fachleute sind für die Gestaltung von Heilgärten, das Verständnis und die Einhaltung von Vorschriften sowie die Koordination der anderen Berufsgruppen verantwortlich, die in diesen Kontexten tätig sind. Ihre Arbeit gewährleistet die Kohärenz zwischen therapeutischen Zielen, ökologischer Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit.

Die Gestaltung von Heilgärten erfordert ein hohes Maß an interdisziplinärer Zusammenarbeit. Neben Fachleuten aus dem Bereich Design erfordern therapeutische Grünprojekte eine enge Zusammenarbeit mit öffentlichen Verwaltungen, Fachkräften des Gesundheitswesens wie Psychologen und Geriatern, Soziologen, Biophilie-Experten und Spezialisten für therapeutische Gartenarbeit.

Schlüsselkompetenzen

Fachwissen

- **Landschaftsgestaltung und angewandte Botanik:** Planung und Gestaltung von Grünflächen unter Einbeziehung von Aktivitäten, Wegen und Systemen sowie Auswahl geeigneter Pflanzenarten unter Berücksichtigung von Klima, Sicherheit und therapeutischem Nutzen.
- **Ergonomie und Barrierefreiheit:** Gewährleistung einer sicheren und selbstständigen Nutzung von Außenräumen durch Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten.
- **Umweltpsychologie:** Bewusstsein für die Auswirkungen von Grünflächen auf das psychophysische Wohlbefinden, die kognitive Leistungsfähigkeit und den Stressabbau.
- **Grundlagen nicht-pharmakologischer Therapien:** einschließlich sozialer und therapeutischer Gartenarbeit, multisensorischer Stimulation und Ergotherapie.

Soziale und zwischenmenschliche Kompetenzen

- **Interdisziplinäre Teamarbeit** mit Fachkräften aus dem Gesundheits- und Sozialwesen.
- **Inklusives und partizipatives Design:** aktive Einbindung lokaler Gemeinschaften und Nutzer in den Gestaltungsprozess.
- **Gesundheitsorientiertes kreatives Denken:** Verbindung von Ästhetik und therapeutischer Funktion durch den gezielten Einsatz von Farben, Düften, Texturen, Wegen und sensorischen Elementen.

Länderübergreifender Überblick

In Italien arbeiten Fachleute (Architekten, Agronomen, Landschaftsarchitekten, Gartengestalter) innerhalb eines strukturierten rechtlichen Rahmens mit Berufsverbänden und Projektunterzeichnungsbefugnis. In Spanien gibt es zwar grundlegende Barrierefreiheitsstandards, doch wird eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Gestaltern und Fachkräften aus dem Gesundheits- und Sozialwesen aktiv gefördert. In der Tschechischen Republik halten sich Landschaftsarchitekten an Bauvorschriften und -normen, doch die Gestaltung von Heilgärten hängt weitgehend von Einzelpersonen ab, die sich der internationalen Trends im Bereich der therapeutischen Landschaftsgestaltung bewusst sind. Keines der drei Länder verfügt bislang über ein formelles Zertifizierungssystem für die Gestaltung von Heilgärten.

12. Profil 2: Gartenpfleger

Gartenpfleger sind Fachleute, die Grünflächen pflegen, Pflanzen anbauen und die Umgebung instand halten. In Heilgärten nimmt ihre Rolle eine spezialisiertere und sozial orientierte Dimension an: Grünflächen dienen nicht nur der Dekoration, sondern sind Teil einer funktionalen Umgebung, die Gesundheit, Pflege und Wohlbefinden fördern soll.

Die Rolle in Heilgärten

- **Pflege von Pflanzen und Flächen**, damit diese effizient, sicher, zugänglich und für therapeutische Zwecke voll funktionsfähig bleiben.
- **Sicherstellung der Barrierefreiheit und Nutzbarkeit** durch gut gepflegte Wege, Sitzbereiche, schattige Zonen und eine klare räumliche Organisation.
- **Enge Zusammenarbeit** mit Pädagogen, Ergotherapeuten und Designern, um den Garten sicher zu halten und seinem therapeutischen Zweck gerecht zu werden.
- **Kenntnisse über die Pflanzenauswahl für therapeutische Zwecke:** Vermeidung giftiger, allergieauslösender oder gefährlicher Arten; Bevorzugung von Pflanzen mit sensorischen und regenerativen Eigenschaften.

Kompetenzen: Spezifische Fähigkeiten für Heilgärten

- **Verständnis für die psychophysischen Bedürfnisse der Nutzer**, insbesondere für verschiedene Altersgruppen, Menschen mit Behinderungen oder Personen in Rehabilitation.
- **Routinen und therapeutische Programme respektieren:** Planung der Pflegearbeiten, um die Betreuungsaktivitäten nicht zu stören.
- **Fähigkeit, die Interaktionen zwischen Nutzern und Raum zu beobachten** und die Pflegepraktiken entsprechend anzupassen.

Ausbildung & Anerkennung

In Italien ist der Beruf durch das Gesetz 154/2016 und die Vereinbarung der Staats-Regionen-Konferenz von 2018 geregelt, die spezifische Qualifikationen (mindestens 180-stündige Kurse) vorschreiben. In Spanien ist die häufigste Qualifikation die des Technikers für Gartenbau und Floristik. In der Tschechischen Republik ist eine Sekundarschulausbildung mit anschließenden allgemeinen Schulungskursen Standard. In allen drei Ländern fehlen in den Erstausbildungsprogrammen noch weitgehend spezifische Inhalte zu Heilgärten – eine Lücke, die dieses Projekt direkt schließt.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



13. Profil 3: Gartentherapeut

Ein Gartenbau-Therapeut entwickelt auf Einzelpersonen oder Gruppen zugeschnittene therapeutische Programme und nutzt dabei gärtnerische und pflanzenbasierte Aktivitäten, um das Wohlbefinden und die Genesung zu fördern. Er setzt klare, messbare Ziele – körperliche, kognitive und soziale –, überwacht den Fortschritt sorgfältig und integriert die Aktivitäten in umfassendere Rehabilitations- oder Bildungsprogramme. Wichtig ist, dass dieser Beruf derzeit in keinem der drei Partnerländer offiziell anerkannt ist.

Kernkompetenzbereiche (Modell der American Horticultural Therapy Association)

Bereich	Schlüsselkompetenzen
Gartenbauliche Fähigkeiten	Botanik, Pflanzenanbau, Grünflächenmanagement, Gestaltung barrierefreier Gärten und therapeutischer Beete
Soziale und gesundheitsbezogene Fähigkeiten	Psychologie, Pädagogik und Rehabilitation; Kenntnisse über Krankheiten, Behinderungen und Vulnerabilitäten
Spezifische therapeutische Fähigkeiten	Entwurf von gartentherapeutischen Programmen, Festlegung therapeutischer Ziele, Bewertung von Ergebnissen und Wirksamkeit

Vorgeschlagener Ausbildungsweg (Italien)

Das Projekt schlägt eine zweistufige Struktur für die berufliche Anerkennung vor:

Stufe 1 – Sozialgärtner

- Grundausbildung: 150–300 Stunden
- Schwerpunkt auf gärtnerischen Fertigkeiten und grundlegenden zwischenmenschlichen Kompetenzen
- Keine therapeutische Rolle

Stufe 2 – Gartentherapeut

- Fortgeschrittene Ausbildung: ≥ 1.000 Stunden, plus betreutes klinisches Praktikum (500–800 Stunden)
- Voraussetzungen: Grundkenntnisse in den Bereichen Gesundheit, Psychopädagogik oder integrierte Agronomie
- Fähigkeiten: Erstellung von Therapieplänen, Bewertung klinischer Ergebnisse
- Beide Stufen sollten folgende Anforderungen erfüllen: Ethikkodex, zertifizierte Mindestkompetenzen, Berufsregister, obligatorische Supervision und verpflichtende Fortbildung

Situation in verschiedenen Ländern

In Spanien kommen die Praktiker in der Regel aus den Bereichen Ergotherapie oder Sozialarbeit und können erweiterte Kurse bei der AEHJST absolvieren. Es werden drei Tätigkeitsbereiche unterschieden: therapeutisch/klinisch, sozialtherapeutisch und arbeitsbezogen/gemeinschaftliche Integration. In der

Tschechischen Republik setzt sich der Verband für Gartentherapie aktiv dafür ein, den Beruf in das nationale Berufsregister aufzunehmen, und Chaloupky reichte 2025 einen formellen Antrag auf Anerkennung ein. In allen drei Ländern ist die Notwendigkeit eines offiziell anerkannten und zertifizierten Berufsbildes eine gemeinsame Priorität.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



14. Profil 4: Sozialpädagogische und sozialmedizinische Fachkräfte

Sozialpädagogische und sozialmedizinische Fachkräfte arbeiten direkt mit Einzelpersonen und Gruppen zusammen, um soziale, pädagogische und gesundheitsbezogene Bedürfnisse zu unterstützen, mit dem übergeordneten Ziel, das Wohlbefinden, die Inklusion und die persönliche Entwicklung zu fördern. Sie stellen die direkte Verbindung zwischen Pflege, Bildung, Rehabilitation und dem alltäglichen Wohlbefinden dar.

In Heilgärten entwickelt sich ihre Rolle vom „Hilfspersonal“ hin zu Vermittlern des Wohlbefindens. Sie nutzen den Garten aktiv als pädagogisches, rehabilitatives und beziehungsförderndes Instrument, fördern sensorische, motorische und kognitive Aktivitäten und beobachten und interpretieren die spezifischen Bedürfnisse jeder Zielgruppe. Ihr Beitrag ist entscheidend dafür, den Garten in eine lebendige therapeutische Umgebung zu verwandeln, die täglich genutzt wird, anstatt nur als Außen- oder Dekorationsfläche zu dienen.

Arbeitsumgebungen

- **Pflegeheime und Tagesstätten** für ältere Menschen (Sinnesanregung, Erinnerungstherapie, Verringerung von Unruhe und Isolation)
- **Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen** (sichere und inklusive Umgebungen, die Lernen, Entdeckung und Selbstständigkeit fördern)
- **Krankenhäuser und Rehabilitationsabteilungen** (Ergänzung klinischer Maßnahmen, Förderung von Motivation und emotionalem Gleichgewicht)
- **Bildungsgemeinschaften, Wohnangebote und Schulen** (Inklusion, Kommunikation, sensorische Regulierung, soziales Lernen)

Ausbildungsentwicklung – Italien (Enaip Lombardia)

Enaip Lombardia entwickelt sowohl Module für die Erstausbildung als auch Weiterbildungsangebote für diese Fachkräfte:

Integration in die Erstausbildung

- Spezielle Module innerhalb der OSS/ASA- und ASACOM-Qualifizierungsprogramme
- Lehrplanbezogene Praktika in Einrichtungen mit Heilgärten
- Inhalte: Einführung in Heilgärten, pädagogische Aktivitäten im Garten, Sicherheit, Dokumentation und Zusammenarbeit mit Gartentherapeuten

Lebenslanges Lernen (drei Wege)

- **Module zur beruflichen Fortbildung (Weiterbildung)** für qualifizierte OSS-, ASA- und ASACOM-Fachkräfte
- **Weiterbildungsprogramme für Sozial- und Gesundheitseinrichtungen** zu Vorschriften, Planung und therapeutischer Nutzung von Heilgärten
- **Betriebliche Wohlfühlprogramme** für Unternehmen aller Branchen, die die Gestaltung, Verwaltung und Nutzung von Wohlfühlgärten am Arbeitsplatz umfassen



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



15. Das 30-stündige Schulungsmodul (Enaip Lombardia)

Ein Vorzeigeprodukt des Projekts ist das 30-stündige Schulungsmodul, das von Enaip Lombardia für Studierende im vierten Jahr des Studiengangs Agrartechnik (EQF-Stufe 4) entwickelt und pilotiert wurde. Das Modul wurde vom 29. Januar bis zum 13. Februar 2026 im Enaip-Zentrum in Monticello Brianza getestet, wobei 12 Studierende sowie ein Team aus 4 Ausbildern und 1 Pädagogen beteiligt waren.

Das Hauptziel des Moduls ist ein Perspektivwechsel: weg von der Betrachtung von Grünflächen als rein ästhetische Elemente hin zum Verständnis als funktionale Umgebungen, die je nach den Bedürfnissen ihrer Nutzer mit spezifischen Merkmalen gestaltet sind.

Leitende pädagogische Prinzipien

- **Erfahrungsorientierter / deduktiver Ansatz:** Ausgehend von den eigenen Erfahrungen der Studierenden werden die Eigenschaften und Bedürfnisse der Nutzer von Heilgärten untersucht.
- **Geführter Ansatz:** konkrete positive und negative Beispiele (Was man tun und was man nicht tun sollte), um ein Bewusstsein für nutzerzentriertes Design zu schaffen.
- **Zirkulärer Ansatz:** Ausgehend von der aktuellen Perspektive der Studierenden werden neue Überlegungen angeregt und ihr Verständnis von „Grünflächen nutzen“ hin zu „Grünflächen erleben“ umgestaltet.

Modulstruktur

MODUL	THEORIE (Std.)	PRAXIS (Std.)	GESAMT (Std.)
Mod. 1 – Einführung in Heilgärten	2	4	6
Modul 2 – Gestaltung eines Heilgartens	5	4	9
Modul 3 – Umsetzung eines Heilgartenprojekts	2	3	5
Mod. 4 – Pflege eines Heilgartens	4	6	10
GESAMT	13	17	30

Highlights der Modul-Inhalte

Modul 1 – Einführung in Heilgärten

Brainstorming zu den Themen „Garten“ und „Wohlbefinden“; aktives vs. passives Wohlbefinden; Identifizierung von Zielgruppen anhand des Kontexts; Berufsprofile und interdisziplinäre Kommunikation. Wichtige Workshops: „Wohlbefinden“, „Erleben von Grünflächen“ (im Urwald und im italienischen Garten der Villa Greppi) und „Zielgruppen“ (Arbeitsblätter für verschiedene Altersgruppen).

Modul 2 – Gestaltung eines Heilgartens

Geschichte der Gärten als Antwort auf menschliche Bedürfnisse; individuelles Design ausgehend von der Zielgruppe; Funktionsbereiche, Pflanzenauswahl und Materialien. Wichtige Workshops: „Offenes Design“

(Studierende simulieren körperliche und kognitive Einschränkungen), „Aktives Zuhören“ (Dialog mit einem Spezialisten über Nutzerbedürfnisse) und „Zielgruppe – Raum – Funktionsbereiche“.

Modul 3 – Umsetzung

Umsetzung von Gestaltungsrichtlinien in Funktionsbereiche; Interpretation grafischer Vorgaben; angemessene Kommunikation und Respekt vor den beruflichen Rollen vor Ort. Workshop: „Grafische Interpretation“ (Studierende analysieren und verbessern einen realen Gartenentwurf für sehbehinderte Nutzer).

Modul 4 – Pflege eines Heilgartens

Wechsel von „Pflege“ zu „Fürsorge“; Festlegen, welche Aufgaben selbst erledigt und welche an die Nutzer delegiert werden sollen; an die Nutzerbedürfnisse angepasste Pflegeausrüstung. Wichtige Workshops: „Do-and-Delegate“ (erfahrene Studierende leiten weniger erfahrene Kommilitonen an), „Understanding Do-and-Delegate“ (Ausführen von Aufgaben mit einer eingeschränkten Hand) und ein abschließender zirkulärer Workshop, der die Eröffnungsaktivität „Erleben von Grünflächen“ noch einmal aufgreift.

Ergebnisse und Feedback der Studierenden

Der anonyme Fragebogen nach Abschluss des Moduls bestätigte, dass:

- sich das Verständnis der Studierenden für den Zusammenhang zwischen Wohlbefinden und Grünflächen sowohl persönlich als auch beruflich weiterentwickelt hat.
- Das Konzept der Zielgruppe als Leitprinzip für die Gestaltung von Heilgärten wurde klar verstanden.
- Die deduktiv-erfahrungsorientierte Methodik wurde sehr geschätzt; die Studierenden bekundeten Interesse daran, sie über dieses Modul hinaus anzuwenden.
- Die Behandlung von Themen wie körperlichen und kognitiven Herausforderungen führte zu keinem Unbehagen, selbst bei schutzbedürftigen Studierenden in der Gruppe.

Das Feedback der Ausbilder empfahl, das Modul um etwa 10 Stunden zu verlängern, rechtliche/regulatorische Aspekte zu vertiefen und mehr grafisches Material sowie Fallstudien zu integrieren. Enaip Lombardia wird das Modul nach Abschluss des Projekts weiter erproben und ausbauen, unter anderem am Standort Busto Arsizio.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



16. Schlussfolgerungen und nächste Schritte

Durch diesen gemeinsamen Prozess der Analyse, des Vergleichs und der Bestandsaufnahme haben die Partner den aktuellen Stand von vier Berufsprofilen in Heilgärten skizziert und ermittelt, wo es am dringendsten ist, neue Kompetenzen zu integrieren, bestehende Profile zu aktualisieren und gezielte Ausbildungswege zu fördern.

Wichtigste Ergebnisse

- **Gartenbaubetriebe** benötigen erweiterte Schulungen, die die Prinzipien von Heilgärten umfassen; in Italien schlägt Enaip ein spezielles Modul im Rahmen regionaler Berufsbildungsprogramme vor.
- **Fachkräfte aus den Bereichen Soziales, Gesundheitswesen und Bildung** werden sowohl durch Weiterbildungsmodule als auch durch betriebliche Sozialprogramme unterstützt.
- Das Profil **des Gartentherapeuten**, das in allen drei Ländern mit wertvoller Praxis vorhanden ist, fehlt noch immer an formaler Anerkennung – ein klares, offiziell zertifiziertes Berufsbild mit einem geeigneten Ausbildungsweg auf Hochschulniveau wird dringend benötigt.
- **Architekten, Agronomen und Designer** benötigen formale Zertifizierungsanforderungen, die die fast zwei Jahrzehnte währende Entwicklung der Heilgartenpraxis widerspiegeln.

Ein kultureller und beruflicher Wandel

Die durchgeführten Arbeiten haben deutlich gezeigt, dass die Gestaltung, Verwaltung und Nutzung eines Heilgartens einen interdisziplinären Ansatz und eine strukturierte Zusammenarbeit zwischen Fachkräften mit unterschiedlichen, sich jedoch ergänzenden Kompetenzen erfordern. Die Partner beabsichtigen, diesen Weg fortzusetzen und zur Schaffung eines Systems beizutragen, in dem alle beteiligten Fachkräfte mit angemessenen, anerkannten und zertifizierten Kompetenzen arbeiten können – zum Wohle der Menschen und Gemeinschaften, die diese Räume erleben und nutzen.

Das Projekt hat zudem neue Möglichkeiten aufgezeigt: Die Integration von Modulen zu Heilgärten in Ausbildungsgänge für landwirtschaftliche Fachkräfte könnte mehr weibliche Studierende anziehen, die derzeit in diesem Sektor unterrepräsentiert sind, und so eine größere Geschlechtergleichstellung in der beruflichen Bildung fördern.

Das Projekt hat den Grundstein für einen kulturellen und beruflichen Wandel gelegt, der sich in den kommenden Jahren weiterentwickeln wird: von der Festlegung gemeinsamer Standards bis zur Schaffung innovativer Ausbildungswege, von der Förderung bewährter Verfahren bis zum Aufbau europäischer beruflicher Netzwerke – allesamt mit dem Ziel, das Wachstum von Heilgärten als Instrumente für Wohlbefinden, Inklusion und Pflege zu unterstützen.

17. Interviews: Stimmen aus der Praxis

Die folgenden Interviews wurden von Jardines Terapéuticos Palmiöf (Spanien) im Rahmen der Projektforschung zu den Berufsprofilen durchgeführt, die in und um therapeutische Gärten arbeiten. Sie bieten direkte Einblicke aus erster Hand darüber, was es bedeutet, in diesem aufstrebenden Bereich tätig zu sein – welche Fähigkeiten erforderlich sind, welche Wege eingeschlagen wurden und welche Ressourcen noch benötigt werden.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Interview – Daniel Mora, professioneller Gärtner (Spanien)

Daniel Mora ist ein professioneller Gärtner, der sein eigenes Unternehmen betreibt und private Gärten sowie einen öffentlichen therapeutischen Garten pflegt. Er ist außerdem Mitglied mehrerer Vereinigungen im Bereich der Naturheilverfahren und leitet Waldbad-Gruppen. Das Interview wurde von Jardines Terapéuticos Palmlöf geführt.

Könnten Sie uns etwas über Ihren Hintergrund im Gartenbau erzählen und wie Sie zu dieser Art von Gartenarbeit gekommen sind, die eher mit Wohlbefinden und Gesundheit verbunden ist?

Ich komme aus der Forstwirtschaft – ich habe eine Ausbildung im Management und in der Organisation von Natur- und Landschaftsressourcen absolviert (Berufsausbildung FP2, heute wahrscheinlich „Natur- und Umweltmanagement“ genannt). Ich habe mich auf die forstwirtschaftliche Nutzung spezialisiert und im Bereich Waldbrandprävention und -bekämpfung gearbeitet. Dann habe ich mich nach und nach der Fauna zugewandt, auf der Suche nach dem, was mich am meisten inspirierte, bis ich schließlich beim Gärtnern landete. Ich hatte in meinem Studium ein Modul zum Thema Gärtnern, hatte dies aber noch nicht beruflich ausgeübt. Ich hatte andere Fortbildungen absolviert und Umweltbildung unterrichtet. Von da an begann ich, als Gärtner für jemanden zu arbeiten, übernahm dessen Kundenstamm, als er aufhörte, und machte mich vor neun Jahren selbstständig.

Die therapeutische Gartenarbeit kam eher zufällig zu mir. Ein Kollege schickte mir Informationen über einen Kurs der Spanischen Vereinigung für Sozial- und Therapeutische Gartenarbeit (AEHJST), und ich fand das interessant. Ich hatte zwar die Pflanzenpflege im Griff, aber noch nicht die Verbindung zur Betreuung von Menschen – das hat mich gereizt. Ich meldete mich an und entdeckte eine ganz neue Welt. Von da an begann ich im therapeutischen Garten „Los Sentidos“ in Coslada zu arbeiten und war dort zwei Jahre lang tätig. So lernte ich, wie man Garten- und Gärtnerarbeiten an unterschiedliche Behinderungsgrade und Nutzergruppen anpassen kann.

Hast du neben der Ausbildung bei der Vereinigung noch andere Kurse besucht oder dich im Selbststudium weitergebildet, was dir sehr geholfen hat?

Ja, ich habe Schulungen für die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen absolviert und viel gelesen, insbesondere über therapeutische Gartenarbeit und Projektgestaltung – also darüber, wie man Ziele setzt. Ich bin keine Therapeutin, aber in therapeutischen Kontexten fühle ich mich in der Lage, Menschen zu begleiten und zu unterstützen. Letztes Jahr habe ich eine Ausbildung zur Waldbad-Begleiterin absolviert, was mir besonders in Bezug auf Moderation und Kommunikation geholfen hat. Ich hatte bereits eine Verbindung zur Natur, aber mir fehlte das Wissen darüber, wie man diese Wiederverbindung für Menschen, die sie brauchen, ermöglichen kann. Therapeutische Arbeit erfordert auch Kontinuität – sie ist nicht nur Freizeitbeschäftigung; sie richtet sich an bestimmte Gruppen und muss mindestens 3–6 Monate dauern.

Welche Fähigkeiten und Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach notwendig, um in diesem Bereich zu arbeiten?

Zunächst einmal besondere Sensibilität und Empathie – das Verständnis für die Bedürfnisse der Klienten, seien es Privatkunden oder Gruppen mit besonderen Bedürfnissen. Man muss in der Lage sein, Ideen vorzuschlagen, denn oft wissen die Klienten selbst nicht, was sie sich vom Garten wünschen. Ziele vorzuschlagen ist knifflig; es braucht Zeit, um Vertrauen zu gewinnen. Aber sobald man zeigt, dass der eigene Ansatz die Dinge einfacher oder angenehmer macht, öffnen sich Türen, um Gärten therapeutischer und sozialer zu gestalten.

Botanisches Wissen ist unerlässlich: Man muss wissen, welche Pflanzen unter welchen Bedingungen überleben, und in der Lage sein, Alternativen vorzuschlagen, wenn eine Art nicht verfügbar ist. Weitere wichtige Kenntnisse: Bewässerung und Zoneneinteilung nach Wasserbedarf; Einsatz und Wartung von Werkzeugen; bei Gärten für Nutzer mit besonderen Bedürfnissen der Einsatz leiserer elektrischer Geräte,

um Stress zu vermeiden. Bei der Pflanzenpflege sollten synthetische Chemikalien nach Möglichkeit vermieden werden – setze stattdessen auf ökologische oder biologische Alternativen. Auch die Schnittpraxis entwickelt sich weiter: Es geht heute eher um die Erhaltung von Struktur und Gesundheit als um massiven Rückschnitt.

Glauben Sie, dass in Spanien bereits bewährte Praktiken angewendet werden?

In öffentlichen Parks leider nicht viele. Aber zu den Trends, die ich einbeziehe, gehören: Mulchen (die Verwendung von organischem Schnittgut als Bodenbedeckung, um Verdunstung zu verhindern und den Boden anzureichern); ein Umdenken in Bezug auf sogenannte „Unkräuter“, von denen viele dem Boden und den Ökosystemen zugutekommen; und lebende Baumgruben – das Bepflanzen der Baumumrandung mit Stauden, um Bestäuber und Nützlinge anzulocken und so ein gesünderes Ökosystem zu schaffen. Etwas, das bei „“ bei den Kunden sehr gut ankommt, sind essbare Pflanzen: Wenn sie mit Pflanzen aus ihrem Garten kochen können, beginnen sie, diesen als mehr als nur Dekoration zu sehen.

Zum Schluss: Was wäre eine gute Quelle für Gärtner, die vom traditionellen Gärtnern zu einem ganzheitlicheren und therapeutischeren Ansatz übergehen möchten?

Es gibt viele Aspekte, die es zu kombinieren gilt: Artenkenntnis, Schnitttechniken, den Umgang mit Werkzeugen und Methoden zur Arbeitszeitminimierung. Eine sehr gute Quelle ist das Anlegen eines eigenen Herbariums – wir schneiden ständig Pflanzen, also nehmen Sie einfach ein kleines Stück, pressen Sie es, beschriften Sie es und studieren Sie es. Diese Methode des Selbstlernens lässt sich auch auf andere Bereiche anwenden: Bewässerungssysteme, den Umgang mit Werkzeugen, sensorisches Design (Texturen, sensorische Stimulationszonen) und ökologische Praktiken wie lebende Baumscheiben. Vieles lernt man durch Praxis, Schulungen und den Kontakt zu Experten, die einen dazu inspirieren, neue Ansätze zu verfolgen.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Interview – Ergotherapeutin, Jardines Terapéuticos Palmöl (Spanien)

Dieses Interview wurde von Jardines Terapéuticos Palmöl mit einem der Ergotherapeuten geführt, die im Rahmen ihres therapeutischen Gartenprogramms tätig sind.

1. Erzählen Sie uns ein wenig über Ihre Interessen und warum Sie sich für die Ergotherapie entschieden haben.

Mich reizt der praktische und menschenzentrierte Ansatz der Ergotherapie sehr. Ich mag es, mit Menschen in ihrem Alltag in Kontakt zu sein und sie bei dem zu begleiten, was für sie bedeutungsvoll ist. Außerdem macht es mir Spaß, kreativ Aktivitäten zu gestalten, die auf jede Person und Situation zugeschnitten sind.

2. Was wusstest du über therapeutische Gartenarbeit, wie bist du zum ersten Mal damit in Kontakt gekommen und wie bist du dazu gekommen, dich darin zu engagieren?

Anfangs wusste ich nicht viel darüber, aber ich war fasziniert davon, wie die Natur mir helfen könnte, therapeutische Ziele zu erreichen. Nach und nach begann ich, mich mit Pflanzen und Gartenbau zu beschäftigen, vor allem dank praktischer Erfahrungen und auch dank der Nutzer selbst, die mir viel beigebracht haben.

3. Welche deiner bisherigen Fähigkeiten oder Kompetenzen haben dir bei der Anpassung an diese Methodik am meisten geholfen?

Vor allem aktives Zuhören und Empathie. Außerdem die Fähigkeit, Aktivitäten an jeden Einzelnen anzupassen, und meine vorherige Erfahrung im Bereich der psychischen Gesundheit, die mir viele Werkzeuge an die Hand gegeben hat, um mit unterschiedlichen Profilen zu arbeiten.

4. Welche Fähigkeiten und Kompetenzen sind als Therapeutin im Garten in einem solchen Umfeld erforderlich?

Es ist wichtig, über gewisse Kenntnisse in Gartenbau und Gartenarbeit zu verfügen, auch wenn wir keine Spezialisten sind. Außerdem muss man in der Lage sein, Gruppen zu leiten, jede Person individuell zu motivieren und in einer natürlichen Umgebung stets auf Sicherheit und Risikoprävention zu achten.

5. Wie haben Sie diese Fähigkeiten und Kompetenzen erworben?

Hauptsächlich durch viel praktisches Lernen in den Gärten selbst, indem ich den Teilnehmenden zuhörte und ihnen erlaubte, die Lehrer zu sein – denn auch das ist sehr therapeutisch. Hinzu kommen kontinuierliche Fortbildung und die Neugier, immer weiter zu lernen.

6. Welche Ressourcen sind Ihrer Meinung nach derzeit notwendig, damit sich mehr Menschen in diesem Bereich weiterentwickeln können?

Wir brauchen mehr Fachschulungen, mehr Forschung und Materialien auf Spanisch sowie Aufklärungsprojekte, um das Bewusstsein für therapeutische Gärten und deren Vorteile zu schärfen. Ich versuche, dazu über einen Instagram-Account, @jardines_terapeuticos_palmolof, beizutragen, auf dem ich Informationen und Erfahrungen teile.

7. Gibt es derzeit Materialien oder Leitfäden zur Entwicklung dieser Arbeitsweise? Was gäbe es in einer idealen Welt?

Derzeit gibt es nur wenige Leitfäden auf Spanisch, allerdings einige internationale Referenzen. In einer idealen Welt gäbe es praktische Handbücher, die auf verschiedene Zielgruppen zugeschnitten sind, formelle Fortbildungen im Rahmen der Ergotherapie sowie Demonstrationsgärten, in denen Fachkräfte in einer realen Umgebung lernen könnten. Wichtig wäre auch der Aufbau von beruflichen Netzwerken zum Austausch von Erfahrungen und bewährten Praktiken.

8. Kennen Sie Beispiele in Spanien, wo Ergotherapeuten die Natur nutzen, auch wenn dies noch nicht vollständig professionalisiert ist?

Ja – städtische Gartenworkshops in Seniorenzentren oder Einrichtungen für psychische Gesundheit, Aktivitäten in Pflegeheimen, die ihre Innenhöfe und Gärten nutzen, auch wenn sie dies nicht offiziell als Gartentherapie bezeichnen, sowie Gemeinschaftsprojekte in sozialen Gärten, die bereits einen Großteil des Geistes dieser Methodik verkörpern. Ich konnte Schulungen in therapeutischen Gärten in zwei Pflegeheimen in Madrid und in einem Krankenhaus in Valladolid durchführen, die alle über solche Räume verfügen.

Interview – Vera Zingales Botta, Pädagogin und RSA-Koordinatorin (Italien)

Vera Zingales Botta ist Pädagogin und Koordinatorin in einer stationären Pflegeeinrichtung (RSA) in Italien. Ihr schriftlicher Beitrag mit dem ursprünglichen Titel „Il verde che cura“ (Das Grün, das heilt) reflektiert die therapeutische Rolle von Gärten und Grünflächen in Pflegeheimen für ältere Menschen und stützt sich dabei sowohl auf Forschungsergebnisse als auch auf direkte berufliche Erfahrungen. Das folgende Interview ist eine Adaption ihres Textes.

1. Könnten Sie sich bitte vorstellen und Ihre Arbeit in der stationären Pflege beschreiben?

Ich arbeite als Pädagogin und Koordinatorin in einer Pflegeeinrichtung (RSA) für ältere Menschen. Meine Rolle liegt an der Schnittstelle zwischen Pflegeplanung, Aktivitätsbegleitung und der Gestaltung therapeutischer Umgebungen. Im Laufe der Jahre bin ich immer mehr zu der Überzeugung gelangt, dass die physischen Räume, die wir den Bewohnern bieten – und insbesondere der Zugang zur Natur und zu Grünflächen – nicht zweitrangig, sondern von zentraler Bedeutung für die Pflege sind.

2. Was meinen Sie, wenn Sie im Zusammenhang mit Pflegeheimen von „grün, das heilt“ sprechen?

In der stationären Pflege bezieht sich „heilsames Grün“ auf die Nutzung von therapeutischen Gärten und gezielt gestalteten Grünflächen, um das körperliche, geistige und emotionale Wohlbefinden der Bewohner zu fördern. Dabei handelt es sich nicht einfach um Ziergärten – es sind echte therapeutische Umgebungen, die darauf ausgelegt sind, die Sinne anzuregen, Stress abzubauen, soziale Interaktion zu fördern und eine heilende Umgebung zu schaffen, die die medizinische und psychologische Pflege ergänzt. Das Ziel ist es, die Lebensqualität auf ganzheitliche Weise zu verbessern.

3. Welche konkreten Vorteile haben Sie beobachtet?

Die Vorteile sind gut dokumentiert, und ich sehe sie jeden Tag in der Praxis. Die sensorische Stimulation ist einer der unmittelbarsten Vorteile: Farben, Düfte, Geräusche und Texturen sprechen die Bewohner – auch diejenigen mit erheblichen Behinderungen – auf eine Weise an, die Innenräume einfach nicht nachbilden können. Untersuchungen zeigen immer wieder, dass der Kontakt mit der Natur den Blutdruck senkt, den Cortisolspiegel und die Herzfrequenz verringert und zu einem besseren psychophysischen Gleichgewicht beiträgt. Für Bewohner mit Demenz oder Alzheimer kann die kognitive und sensorische Stimulation durch den Wechsel der Jahreszeiten, unterschiedliche Pflanzenstrukturen und angeleitete Gartenaktivitäten besonders wertvoll sein.

Grünflächen werden zudem zu Orten der Geselligkeit – Treffpunkten, die dazu beitragen, ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen und die Einrichtung mit der Außenwelt zu verbinden. Wenn Bewohner, Mitarbeiter, Familienangehörige und Freiwillige diese Räume gemeinsam nutzen, wird der Garten zu mehr als nur einer physischen Umgebung: Er wird zu einer lebendigen Beziehung.

4. Wie sollte ein therapeutischer Garten in einem Pflegeheim gestaltet sein?

Die Gestaltung muss auf die spezifischen Bedürfnisse der Bewohner eingehen. Barrierefreiheit hat oberste Priorität: breite, ebene Wege für Rollstühle und Gehhilfen, rutschfeste Oberflächen, keine Hindernisse, ungiftige Pflanzen. Über die Sicherheit hinaus braucht der Garten Abwechslung – duftende Pflanzen, farbenfrohe Blumen, schattenspendende Bäume, Ruhebereiche mit Sitzgelegenheiten und, wo möglich, Wasserspiele wie kleine Springbrunnen, die eine besonders beruhigende Wirkung haben.

Was ich nachdrücklich befürworte, ist partizipatives Design: die Einbeziehung von Bewohnern, Personal und der lokalen Gemeinschaft in den Planungsprozess. Wenn die Menschen, die den Garten nutzen werden, zu seiner Gestaltung beigetragen haben, entspricht er wirklich ihren Bedürfnissen. Der Ansatz, dem ich folge, ist das, was Forscher als „Evidence-Based Design“ bezeichnen – jede Gestaltungsentscheidung auf wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Umweltpsychologie, den Neurowissenschaften, der Biologie und der Psychoneuroimmunologie zu stützen und die Ergebnisse anschließend durch eine Nachnutzungsbewertung zu evaluieren.

5. Wie ist die Situation in Italien im Vergleich zu anderen Ländern?

Italien hinkt hinterher, und das ist etwas, das mir sehr am Herzen liegt. Eine Erhebung aus dem Jahr 2018 unter italienischen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen ergab, dass nur etwa 5 % über einen Garten verfügten, der als therapeutischer Garten eingestuft werden konnte, wobei sich die meisten davon im Norden des Landes befanden. Diese Lücke ist nicht nur praktischer Natur – sie spiegelt auch einen kulturellen Rückstand wider. Viele Einrichtungen informieren die Bewohner nicht einmal darüber, dass es einen Garten gibt oder wie man ihn nutzen kann.

Allerdings beginnt sich die Lage zu ändern. Einige Einrichtungen in der Lombardei und darüber hinaus haben ernsthaft in therapeutische Grünflächen investiert – die RSA Honegger in Albino (Bergamo) ist ein gutes Beispiel dafür, die als vertraute, beruhigende und inklusive Umgebung konzipiert wurde. Der „Giardino San Faustino“ in Mailand, der im Rahmen des von der Fondazione Cariplo finanzierten Projekts „Green Age“ entstanden ist, ist ein weiteres Beispiel: Er wurde partizipativ mit Bewohnern, Mitarbeitern und Anwohnern gestaltet und wird derzeit einer Nachnutzungsbewertung unterzogen, um seinen Nutzen zu messen. Auch neue Krankenhäuser in Bergamo, Mestre und Como widmen therapeutischen Grünflächen große Aufmerksamkeit.

6. Wie sehen Sie die Beziehung zwischen dem Gärtner, dem Therapeuten und dem Pflegepersonal in diesen Einrichtungen?

Das ist vielleicht das, was mir am meisten am Herzen liegt. Was sich aus all diesen Erfahrungen ergibt, ist eine neue Perspektive auf die Pflege – nicht einseitig, nicht nur auf die medizinische oder pflegerische Rolle beschränkt, sondern gemeinsam und partizipativ. Pflege ist ein Dialog: bestehend aus Blicken, Gesten, Schweigen und Worten.

Ein Baumpfleger, der den Erinnerungen eines älteren Bewohners lauscht, ein Bewohner, der auf einen zu beschneidenden Ast hinweist, eine Blume, die geschenkt wird, um ein Gesicht zum Strahlen zu bringen – all das sind Fragmente einer lebendigen Beziehung, die wie eine Pflanze wächst. Und genau wie eine kostbare Pflanze erfordert diese Beziehung Aufmerksamkeit, Hingabe und Liebe. In den Grünflächen von Pflegeheimen wird die Natur zum Medium dieses Dialogs – ein Ort, an dem Zeit und gelebte Erfahrung miteinander verflochten sind, an dem menschliche Fürsorge und die Sorge um die Erde sich gegenseitig nähren.

7. Was würden Sie Leitern von Pflegeheimen sagen, die noch nicht in therapeutische Gärten investiert haben?

Ich würde sagen: Dies ist kein Luxus und keine ästhetische Entscheidung – es ist eine klinische und ethische Entscheidung. Das Spektrum der Erkrankungen, die durch den Kontakt mit der Natur positiv beeinflusst werden, ist außerordentlich breit: von Depressionen und Angstzuständen bis hin zu Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen, Diabetes, Aufmerksamkeitsstörungen und onkologischen Erkrankungen. Die Beweise liegen auf der Hand. Was oft fehlt, ist der kulturelle Wandel, der nötig ist, um Grünflächen als therapeutisches Instrument und nicht als dekoratives Accessoire zu betrachten.

Die Einrichtung eines therapeutischen Gartens in Ihrer Einrichtung wird nicht nur die Lebensqualität der Bewohner verbessern – sie wird zu einer besonderen Stärke Ihrer Organisation werden und ein echtes Engagement für eine ganzheitliche, personenzentrierte Pflege demonstrieren. Zwischen Wurzeln, die tief in den Boden reichen, und Ästen, die sich zum Himmel hin öffnen, keimt das Leben weiter und nimmt Gestalt an – und bietet allen, Bewohnern, Mitarbeitern, Familien und Besuchern gleichermaßen, die Möglichkeit, sich als Teil von etwas Größerem zu fühlen.

Interview – Mario Carminati, Forstgärtner (Italien)

Mario Carminati ist Forstgärtner und hat den therapeutischen Garten des integrierten Tageszentrums „Arioli Dolci“ in Treviolo (Bergamo) entworfen, das alle Projektpartner während des italienischen Austauschbesuchs besuchten. Das Zentrum betreut Menschen über 65 mit teilweiser Pflegebedürftigkeit – insbesondere solche mit Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen –, ist von Montag bis Freitag geöffnet und bietet täglich therapeutische Aktivitäten im und um den Garten an. Dieses Interview basiert auf seinem Vortrag bei der Abschlussveranstaltung des Projekts.

1. Könnten Sie den therapeutischen Garten in Treviolo beschreiben und erklären, was ihn so besonders macht?

Der Garten des integrierten Tageszentrums „Arioli Dolci“ in Treviolo ist ein großer multisensorischer Garten, der speziell für Menschen mit Alzheimer und anderen Formen von Demenz konzipiert wurde. Sein Hauptzweck ist therapeutischer Natur: Er soll die Sinne anregen, die Entspannung fördern, Ängste abbauen und sichere Wege für kognitive und motorische Stimulation bieten. Er wird täglich für Workshops im Freien genutzt und dient auch als Ort für Tiertherapie-Sitzungen. Was ihn auszeichnet, ist, dass er von Anfang an als Beziehungsraum konzipiert wurde – nicht nur als ein Garten, in den Menschen zufällig gehen, sondern als eine Umgebung, die bewusst auf die Bedürfnisse und Rhythmen der Menschen zugeschnitten ist, die darin leben.

2. Wie verlief der Entwurfsprozess und wer war daran beteiligt?

Das Projekt war von Anfang an sehr kooperativ. Die Gesamtplanung wurde von dem Architekten Gianmarco Locati geleitet. Meine Rolle als Agrarwissenschaftler bestand darin, die therapeutischen Ziele in die Auswahl der Bepflanzung und die räumliche Gestaltung zu übersetzen. Wir arbeiteten auch eng mit einer Genossenschaft der örtlichen Gemeinde und mit Giampi zusammen, einem Agrartechniker, der praktisches Wissen über das Gelände und dessen Bewirtschaftung einbrachte. Dieses interdisziplinäre Team – Architekt, Agrarwissenschaftler, Gemeindegemeinschaft, Techniker – ist meiner Meinung nach ein Vorbild dafür, wie therapeutische Gärten gestaltet werden sollten: Kein einzelner Fachmann kann dies alleine bewältigen.

3. Wovon haben Sie sich bei der Pflanzenauswahl leiten lassen?

Bei der Pflanzenauswahl standen sensorische Vielfalt, Sicherheit und saisonale Kontinuität im Vordergrund. Bei den Bäumen wählten wir Arten, die Schatten, Farbe und vertraute Formen bieten: Hainbuche, Kornelkirsche, Kaki, Esche, Gleditschie, Wildkirsche, japanischer Pagodenbaum. Bei Sträuchern und Stauden lag der Schwerpunkt auf duftenden und sinnlich ansprechenden Pflanzen – Lavendel, Salbei, Katzenminze, Philadelphus, Flieder, Johanniskraut – sowie auf blühenden Stauden wie Taglilien und Rudbeckien, die über die Jahreszeiten hinweg für Farbe sorgen. Alle Pflanzen sind ungiftig und für eine Umgebung mit schutzbedürftigen Nutzern geeignet. Dornige Arten wurden ebenso ausgeschlossen wie Pflanzen mit allergieauslösenden oder reizenden Eigenschaften.

4. Sie haben in Ihrem Vortrag von „Beziehungen“ als zentralem Konzept gesprochen. Was haben Sie damit gemeint?

Dies ist grundlegend für meine Herangehensweise an diese Arbeit. Wir alle bestehen aus Beziehungen – der menschliche Körper enthält etwa eine Billion menschlicher Zellen, aber zehn Billionen mikrobieller Zellen. Die zwei Kilogramm Mikroorganismen in unserem Darm erfüllen lebenswichtige Funktionen. Wir sind im tiefsten biologischen Sinne Ökosysteme in uns selbst. Eine größere Biodiversität in unserer Umwelt bedeutet auch bessere Bedingungen für das menschliche Mikrobiom. Die Forschung dazu ist überzeugend: Der Kontakt mit artenreichen Grünflächen hat messbare Auswirkungen auf die Immunfunktion, die psychische Gesundheit, die kognitive Regeneration und den Stressabbau.

Im Garten lässt sich dies praktisch umsetzen: Eine reichhaltige, abwechslungsreiche Bepflanzung sieht nicht nur schön aus. Sie schafft die Voraussetzungen für eine echte biologische und menschliche Verbindung. Wenn ein Bewohner die Textur eines Lavendelstiels berührt, Rosmarin riecht, Bienen in einem blühenden Strauch hört, tritt er wieder in eine Beziehung zur lebendigen Welt ein, die Pflegeeinrichtungen so oft unterbrechen.

5. Was haben Sie darüber beobachtet, wie sich der Garten im Verhältnis zu den Menschen, die ihn nutzen, entwickelt hat?

Der Garten veränderte sich, so wie die Menschen ihn veränderten – und genau so sollte es sein. Das Pflegepersonal unter der Leitung des Pflegehelfers Gerson Simbron entwickelte therapeutische Aktivitäten, die in diesem Raum verwurzelt waren: Strukturierte Aufgaben wie das Sammeln von Blättern wurden Teil der Pflegeroutinen und waren nicht nur Freizeitbeschäftigung. Was wir als Partner von „ „ bei unseren Besuchen beobachteten, bestätigte das Projekt theoretisch: Der therapeutische Wert eines Gartens hängt nicht allein von seiner Gestaltung ab, sondern ganz und gar von der Ausbildung und dem Bewusstsein des darin arbeitenden Personals. Ein gut gestalteter Garten, der nur als grüner Außenbereich genutzt wird, verliert seine therapeutische Funktion. Die Kompetenz des Personals ist die entscheidende Variable.

6. Was würden Sie anderen Agronomen oder Landschaftsarchitekten sagen, die eine Tätigkeit in diesem Bereich in Betracht ziehen?

Ich würde sagen: Akzeptieren Sie, dass Sie einen beziehungsorientierten Beruf ergreifen, nicht nur einen technischen. Ihr botanisches Wissen ist enorm wichtig – die richtige Pflanze am richtigen Ort, saisonale Kontinuität, sensorische Schichtung, sichere Oberflächen, barrierefreie Wege –, aber all das reicht nicht aus ohne die Fähigkeit, mit Fachkräften im Gesundheitswesen zusammenzuarbeiten, den Nutzern zuzuhören und mit Bescheidenheit zu gestalten. Das Wichtigste, was ich in Treviolo gelernt habe, ist, dass ein therapeutischer Garten niemals fertig ist: Er wächst, passt sich an und vertieft seine Bedeutung in Beziehung zu den Menschen, die ihn bewohnen.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Interview – Giancarlo Traini, ehemaliger Präsident von Oikos und Gründer von „I Giardini del Benessere“ (Italien)

Giancarlo Traini verbrachte seine Karriere als Personalmanager in großen italienischen Unternehmen und entwickelte dabei Fachwissen in den Bereichen organisationales Wohlbefinden und menschliche Entwicklung. Nach seiner Pensionierung engagierte er sich bei der Oikos Cooperativa Sociale und gründete „I Giardini del Benessere“ (Die Gärten des Wohlbefindens), ein Bildungsprogramm, das Seminare über den therapeutischen Wert von Grünflächen für Fachleute aus den Bereichen Gesundheitswesen, Architektur und Wirtschaft anbietet. Er hielt einen Vortrag bei der Abschlussveranstaltung des Projekts in Astino, Bergamo, unter dem Titel „Grün, das heilt“.

1. Sie kommen aus dem Personalwesen und dem Organisationsbereich, nicht aus dem Gartenbau oder dem Gesundheitswesen. Wie sind Sie auf die Idee der Heilgärten gekommen?

Der Weg war logischer, als es den Anschein haben mag. Während meiner gesamten Karriere im Personalwesen war die zentrale Frage immer dieselbe: Welche Bedingungen ermöglichen es Menschen, gut zu funktionieren, sich wohlfühlen und ihr Bestes zu geben? Stress, Burnout, kognitive Überlastung – das waren die Probleme, mit denen ich mich schon lange vor meinen Überlegungen zu Gärten beschäftigt hatte. Als ich auf die Forschung zu Natur und Wohlbefinden stieß, machte es bei mir „Klick“. Das Grüne war schon immer im Hintergrund meiner Überlegungen über Menschen vorhanden gewesen; ich hatte es nur noch nicht benannt.

Es gibt einen Satz, den ich oft verwende: Wir glauben, wir kümmern uns um das Grün, aber es ist das Grün, das sich um uns kümmert – wenn wir es zulassen. Diese Umkehrung trifft etwas Wesentliches. Wir neigen dazu, der Natur instrumentell zu begegnen, als etwas, das wir verwalten. Die Erkenntnisse deuten darauf hin, dass wir das genau umgekehrt sehen.

2. Auf welche wissenschaftlichen Grundlagen stützen Sie sich für das Programm „I Giardini del Benessere“?

Ich arbeite hauptsächlich mit drei Konzepten. Das erste ist die Biophilie – Edward Wilsons Konzept der angeborenen menschlichen Neigung, sich zu dem hingezogen zu fühlen, was lebendig und vital ist. Das ist keine Sentimentalität; es ist evolutionär bedingt. Wir sind auf die Verbindung mit lebenden Systemen ausgerichtet, und wenn diese Verbindung unterbrochen wird – wie es an modernen Arbeitsplätzen und in Pflegeeinrichtungen so oft der Fall ist –, zahlen wir einen physiologischen und psychologischen Preis.

Der zweite ist die von Kaplan und Kaplan entwickelte Attention Restoration Theory: Wenn wir Naturlandschaften betrachten, wird unsere Aufmerksamkeit auf eine faszinierende sensorische Stimulation gelenkt, die keine gezielte Anstrengung erfordert, wodurch sich die exekutiven Schaltkreise des Gehirns ausruhen und erholen können. Dies ist der Mechanismus, der erklärt, warum ein Spaziergang im Park die Konzentration auf eine Weise wiederherstellt, wie es ein Spaziergang durch ein Einkaufszentrum nicht tut. Der dritte Punkt sind die gesammelten Forschungsergebnisse zu physiologischen Effekten: reduzierte Angstzustände, kognitive Erholung, Wiederherstellung der Lebensenergie, messbare Veränderungen bei Blutdruck, Cortisol und Herzfrequenz.

3. Ihr Programm ist um drei „Plattformen“ herum strukturiert. Könnten Sie diese erläutern?

Ja – Grün als Heilungsraum, Grün als Arbeitsraum und Grün als Beziehungsraum. Dies sind keine getrennten Kategorien, sondern sich überschneidende Dimensionen desselben Phänomens.

In der Heilungsdimension sind die Belege am eindeutigsten: Therapeutische Gärten reduzieren Angstzustände, unterstützen die kognitive Erholung, stellen die Lebensenergie wieder her und bewirken messbare Veränderungen der physiologischen Parameter. Dies ist der Bereich von Krankenhäusern, Pflegeheimen und Rehabilitationszentren.

In der Arbeitsdimension liegt der Fokus auf der kognitiven Ergonomie – den mentalen und psychologischen Prozessen, die bestimmen, wie Menschen mit ihrer Umgebung und mit technischen Systemen interagieren. Mentale Belastung, Stress, psychophysisches Unbehagen, Burnout: Das sind die Kosten von Umgebungen, die keinen Kontakt zur Natur bieten. Grüne Arbeitsräume sind kein Luxus, sondern eine kognitive und organisatorische Investition.

Die relationale Dimension ist vielleicht am wenigsten offensichtlich, aber aus meiner Sicht als Personalfachmann am überzeugendsten. Der Kontakt mit der Natur verringert Reizbarkeit und Konflikte, fördert Empathie und Zuhören, stärkt den Respekt – für die Umwelt und für andere Menschen – und begünstigt kooperatives Verhalten. Ein Team, das gemeinsam einen Garten pflegt, verhält sich in einem Besprechungsraum nicht auf dieselbe Weise. Das habe ich selbst erlebt.

4. An wen richtet sich das Programm, und was hoffen Sie, dass die Teilnehmer mitnehmen?

Die Seminare sind bewusst für ein gemischtes Publikum konzipiert: Architekten, Agronomen, Grünflächenmanager, Fachkräfte aus dem Gesundheits- und Sozialwesen, Personalmanager und Spezialisten für betriebliche Sozialleistungen. Diese Mischung ist beabsichtigt. Die Herausforderung bei Heilgärten besteht gerade darin, dass all diese Menschen miteinander sprechen müssen, was sie selten tun. Ein Architekt, der noch nie mit einem Geriater gesprochen hat, entwirft einen wunderschönen Garten, den eine Person im Rollstuhl nicht befahren kann. Eine Pflegekraft, die noch nie mit Gartentherapie in Berührung gekommen ist, übersieht das therapeutische Potenzial des Raums, durch den sie jeden Tag geht.

Was ich mir von den Teilnehmern erhoffe, ist vor allem eine Veränderung in ihrer Sichtweise auf Grünflächen – von einer Kulisse hin zu einem aktiven Akteur. Und ein praktisches Verständnis dafür, dass es sich hierbei nicht um eine Nischenspezialisierung handelt. Es ist, wie ich am Ende jedes Seminars sage, eine Entscheidung für einen Lebensstil. Für den Einzelnen, für Organisationen und für die Gemeinschaften, die wir gemeinsam aufbauen.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Interview – Paola Garbella, Geschäftsführung, Fondazione A. E. Cerino Zegna Impresa Sociale (Italien)

Paola Garbella ist Generaldirektorin der Fondazione A. E. Cerino Zegna Impresa Sociale in Biella, einem Sozialunternehmen, das Wohn- und Tagesbetreuungsdienste für ältere Menschen im Piemont verwaltet. Bei der Abschlussveranstaltung des Projekts in Astino hielt sie einen Vortrag über „Il Giardino Ritrovato“ (Der wiederentdeckte Garten) – den Alzheimer-Garten, der in der Residenza Ines e Piera Capellaro in Mongrando angelegt und von der Architektin Monica Botta entworfen wurde.

1. Könnten Sie das Projekt „Il Giardino Ritrovato“ beschreiben und erläutern, was damit erreicht werden sollte?

„Il Giardino Ritrovato“ – der wiederentdeckte Garten – ist ein etwa 1.500 Quadratmeter großer Alzheimer-Garten, der direkt neben unserem Tageszentrum in Mongrando angelegt wurde. Er wurde von der Architektin Monica Botta als prosthetische Umgebung konzipiert: ein Raum, der nicht dazu gedacht ist, das zu kompensieren, was die Bewohner verloren haben, sondern ihre verbleibenden Fähigkeiten und ihre Selbstständigkeit zu fördern. Bei der Gestaltung standen Sicherheit, vollständige Barrierefreiheit und die Beseitigung architektonischer Barrieren im Vordergrund, während gleichzeitig echte Möglichkeiten zur motorischen, kognitiven und sensorischen Stimulation geschaffen wurden. Heute ist er ein integraler Bestandteil des therapeutischen Umfelds unserer Einrichtung – kein Anhang, sondern ein eigenständiger klinischer Raum.

2. Das Projekt wurde durch eine Spendenaktion der Gemeinde finanziert. Wie hat das funktioniert, und warum haben Sie diesen Ansatz gewählt?

Wir hätten es auf keine andere Weise realisieren können – und das meine ich als Stärke, nicht als Einschränkung. Der Garten wurde durch ein breites Bündnis finanziert: lokale Unternehmen, Textilhersteller, eine Brauerei, ein Käsehersteller, Sparkassen, Kulturorganisationen. Insgesamt sammelten wir rund 97.700 Euro, mit AMA Biella und der Fondazione Pistoletto als wissenschaftlichen Partnern. Jeder Schritt – vom ersten Projektentwurf über die Spendenkampagne, die persönlichen Kontakte zu den Unternehmen bis hin zur Medienpräsenz – basierte auf einem gemeinsamen Bekenntnis zu dieser Idee.

Der Pfarrer von Mongrando Curanuova, dessen Kirche Eigentümerin des Grundstücks ist, hat jede Phase unterstützt und begleitet. Diese Art der Verwurzelung in einer Gemeinschaft – wenn eine Pflegeeinrichtung wirklich in das Gefüge einer Region eingebunden ist – verändert das, was möglich ist. Der Garten wurde zu etwas, das die ganze Region als gemeinsames Werk empfand.

3. Was hat der Garten in der Praxis für die Bewohner und das Personal bedeutet?

Für Bewohner mit Demenz ist ein sicherer, schöner und vertraut wirkender Außenbereich kein Luxus – er ist eine Form der Pflege. Der Garten bietet strukturierte Möglichkeiten, die wir drinnen einfach nicht bieten könnten: jahreszeitliche Rhythmen, sensorische Abwechslung, den Duft von Erde und Pflanzen, das Erleben von Licht und Wetter in einer geschützten Umgebung. Diese Dinge sind aus klinischer Sicht von Bedeutung. Sie fördern die Orientierung, verringern Unruhe und verleihen dem Alltag eine Bedeutung, wie es Medikamente nicht vermögen.

Für die Mitarbeiter hat der Garten die Art und Weise verändert, wie sie über ihre Arbeit denken. Wenn der Raum um einen herum mit Sorgfalt und Bedacht gestaltet ist, fällt es leichter, denselben Grad an Aufmerksamkeit den Menschen entgegenzubringen, mit denen man arbeitet. Fürsorge ist ansteckend – im besten Sinne.

4. Was würden Sie anderen Leitern von Pflegeeinrichtungen sagen, die eine ähnliche Investition in Betracht ziehen?

Beginnen Sie bei der Gemeinschaft. Betrachten Sie es nicht als Bauprojekt – betrachten Sie es als einen Dialog. Wer teilt diese Vision? Wer kann etwas beitragen, sei es Geld, Fachwissen, Sichtbarkeit oder einfach nur der Glaube an die Idee? Der Garten in Mongrando existiert, weil viele Menschen beschlossen haben, dass er existieren sollte. Diese gemeinsame Entscheidung ist an sich schon therapeutisch: Sie sagt etwas darüber aus, was eine Gemeinschaft wertschätzt, darüber, wie sie sich dafür entscheidet, für ihre schutzbedürftigsten Mitglieder zu sorgen. Der Garten ist letztendlich nicht nur für die Bewohner da. Er gehört allen, die dabei geholfen haben, ihn anzulegen.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Interview – Gerson Simbron, Pflegehelfer, Cooperativa Sociale Namasté (Italien)

Gerson Simbron ist Pflegehelfer im integrierten Tageszentrum „Arioli Dolci“ in Treviolo (Bergamo), das von der Cooperativa Sociale Namasté betrieben wird. Das Zentrum betreut Menschen über 65 mit Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen. Der therapeutische Garten – entworfen vom Agrarwissenschaftler Mario Carminati – ist der Ort, an dem Gerson täglich arbeitet, wo er nicht-medikamentöse Aktivitäten entwickelt und eines der charakteristischsten Programme des Zentrums leitet: regelmäßige Begegnungen zwischen den Bewohnern und Kindern aus einem nahegelegenen Kindergarten. Er hielt beim Abschluss der Projektveranstaltung in Astino einen Vortrag unter dem Titel „Il Giardino che Cura“ (Der Garten, der heilt).

1. Könnten Sie Ihre Rolle beschreiben und erläutern, wie der Garten in die tägliche Pflege bei Arioli Dolci eingebunden ist?

Meine Aufgabe ist es, die Bewohner durch ihren Tag zu begleiten – und der Garten spielt dabei eine zentrale Rolle. Er ist kein Zusatz zur Pflege; hier findet ein wesentlicher Teil der Pflege tatsächlich statt. Jeden Tag ist der Garten eine Einladung: nach draußen zu gehen, sich zu bewegen, etwas Lebendiges zu berühren. Die Philosophie, nach der wir arbeiten, nennen wir „non-fare“ – die Philosophie des Nicht-Tuns. Wir schreiben keine Aktivitäten vor und füllen nicht jeden Moment mit strukturierten Aufgaben. Stattdessen schaffen wir die Voraussetzungen für Freiheit: einen Raum, der sicher und schön genug ist, dass die Menschen darin sein wollen, und in dem das bloße Dasein an sich schon therapeutisch wirkt.

Was im Garten geschieht, ist eine Reihe nicht-pharmakologischer Therapien: Farbtherapie durch die Farben der Blumen, Aromatherapie durch duftende Pflanzen, gärtnerische Aktivitäten an für Rollstühle zugänglichen Hochbeeten, Tiergestützte Therapie und das, was ich „essbare Kunsttherapie“ nenne – Tomaten, Kräuter und Gemüse anbauen, sie ernten und gemeinsam damit kochen. Menschen, die ihre Sprache weitgehend verloren haben, finden sie oft wieder, wenn ihre Hände in der Erde sind. Im therapeutischen Garten pflegen wir Würde.

2. Sie sprechen davon, dass der Garten der Bewegungsarmut entgegenwirkt. Wie sieht körperliche Aktivität in diesem Zusammenhang aus?

Bewegungsmangel ist eines der größten Risiken für unsere Bewohner, und der Garten durchbricht ihn auf ganz natürliche Weise. Niemand fordert jemanden auf, Übungen zu machen – aber wer ein Beet sieht, das bereit zum Bepflanzen ist, wird sich bücken und anfangen, mit den Händen zu arbeiten. Wer eine Gießkanne sieht, nimmt sie in die Hand. Der Garten regt zur Bewegung an, ohne dass sich diese wie Anstrengung oder Therapie anfühlt. Die Bewohner gehen auf den Wegen spazieren, pflegen die Hochbeete, harken Laub, gießen Pflanzen. Der Garten fördert zudem einen besseren Schlaf: Das natürliche Licht und die körperliche Aktivität im Freien regulieren den Tagesrhythmus und verbessern die Nachtruhe spürbar – was eine der größten Herausforderungen in der Demenzpflege darstellt.

3. Die Begegnungen mit Kindern aus dem benachbarten Kindergarten scheinen Ihnen besonders wichtig zu sein. Könnten Sie beschreiben, was dabei passiert?

Die generationenübergreifenden Begegnungen im Garten gehören zu den eindrucklichsten Erlebnissen, die ich in dieser Arbeit miterlebt habe. Sie begannen als Experiment – der Kindergarten liegt in der Nähe, und wir haben einfach das Tor geöffnet. Was dann geschah, überraschte alle. Bewohner, die zuvor weitgehend zurückgezogen waren, wurden lebhaft, aufmerksam, ja sogar beschützend. Kinder, die noch nie Zeit mit älteren Menschen mit Demenz verbracht hatten, näherten sich mit natürlicher Neugier und ohne jegliche Vorurteile. Der Garten war der Vermittler: Beide Gruppen konnten gemeinsam etwas tun – eine Blume betrachten, einem Hund folgen, eine Tomate teilen –, ohne dass Sprache oder kognitive Fähigkeiten als Voraussetzung nötig waren.

Man kann sich kaum vorstellen, welche Magie bei diesen Begegnungen entsteht. Ein älterer Mann, der kaum spricht, hockt sich hin, um einem Kleinkind etwas im Boden zu zeigen. Ein Kind nimmt die Hand eines Bewohners, ohne darum gebeten zu werden. Die Zeit verändert sich – sie wird zu dem, was ich „Qualitätszeit“ nenne, die nicht in Minuten, sondern in Präsenz gemessen wird. Diese Momente wirken auf die Bewohner therapeutisch, was wir direkt beobachten können: weniger Unruhe, gesteigerte Wachsamkeit, emotionale Wärme, die stundenlang anhält. Ich glaube, sie sind auch prägend für die Kinder – sie lernen, dass das Alter nichts ist, wovor man sich fürchten muss, dass die Person vor ihnen eine Geschichte hat und dass Fürsorge etwas ist, das Menschen einander schenken.

4. Was muss das Pflegepersonal Ihrer Meinung nach wissen, um in einem therapeutischen Garten effektiv arbeiten zu können?

Das Wichtigste ist eine Veränderung in der Art und Weise, wie man seine Rolle versteht. In einem therapeutischen Garten ist man nicht derjenige, der etwas tut – man ist derjenige, der Raum schafft, damit der andere etwas tun kann. Man beobachtet, man unterstützt, man bleibt in der Nähe, ohne sich einzumischen. Man muss die Bewohner gut genug kennen, um zu erkennen, was der Garten ihnen an einem bestimmten Tag bietet: Manchmal muss jemand aktiv sein und sich die Hände schmutzig machen; manchmal muss er ruhig unter einem Baum sitzen und einfach nur sein. Beides ist Therapie.

Praktisch gesehen benötigen die Mitarbeiter Grundkenntnisse über die Pflanzen und Aktivitäten im Garten – nicht wie Botaniker, aber genug, um einen Bewohner sicher und sinnvoll anzuleiten. Sie müssen verstehen, wie sie Aktivitäten an unterschiedliche kognitive und körperliche Fähigkeiten anpassen können. Und sie müssen daran glauben – denn ein Garten, der nur als Außenbereich genutzt wird, ohne bewusste Pflege und geschultes Personal, verliert seine therapeutische Funktion vollständig. Die Gestaltung schafft die Möglichkeit; die Menschen, die darin arbeiten, machen sie wahr.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Interview – Samuele G., Gärtner, Oikos Cooperativa Sociale (Italien)

Samuele G. ist 20 Jahre alt und lebt in Villa d'Almè bei Bergamo. Er hat Autismus. Nach dem Abschluss der Sekundarschule suchte er nach Wegen in Arbeit und Bildung und fand seinen Weg zur Oikos Cooperativa Sociale. Er besuchte Giancarlo Trainis Kurs „I Giardini del Benessere“ und schloss sich anschließend einem der Gärtner-Teams von Oikos an. Er war am Projekt „They Will Be Healing Gardens“ beteiligt und hatte die Gelegenheit, während des italienischen Austauschbesuchs das Ausbildungszentrum Enaip Monticello zu besuchen. Er begeistert sich für grüne Berufe und möchte seine Zukunft in diesem Bereich gestalten.

1. Wie bist du zu Oikos und zur Gartenarbeit gekommen?

Nach der Schule wusste ich nicht genau, was ich machen wollte, aber ich wusste, dass ich draußen arbeiten wollte. Ich habe mich draußen immer besser gefühlt – ruhiger, konzentrierter. Jemand erzählte mir von Oikos und der Arbeit, die sie mit Grünflächen machen. Ich habe Kontakt aufgenommen, und von da an ging es los. Ich habe mit dem Kurs „I Giardini del Benessere“ von Giancarlo Traini angefangen, der mir die Augen dafür geöffnet hat, dass es bei der Gartenarbeit nicht nur ums Rasenmähen geht – sondern darum, zu verstehen, wie Grünflächen das Wohlbefinden der Menschen beeinflussen. Das war neu für mich und hat mich nicht mehr losgelassen.

2. Wie sieht der Arbeitsalltag im Oikos-Gärtner-Team aus?

Ich mag die Routine – an einem Ort ankommen, verstehen, was zu tun ist, und es gut machen. Es ist befriedigend, einen Garten besser zu hinterlassen, als man ihn vorgefunden hat. Das Team ist gut zu mir. Ich habe bei der Arbeit viel gelernt: wie man einen Ort einschätzt, welche Pflanzen was brauchen, wie man effizient arbeitet. Das erfordert Geduld und Aufmerksamkeit, und das sind Dinge, die mir gut gelingen.

3. Du warst Teil des Erasmus-Projekts und hast das Enaip-Zentrum in Monticello besucht. Was hat dir das bedeutet?

Der Besuch bei Enaip Monticello war etwas, von dem ich nicht erwartet hatte, dass es mich so beeindruckt würde. Das Anwesen ist wunderschön – eine echte Arbeitsumgebung, in der die Studierenden lernen, Pflanzen auf professionelle Weise anzubauen und zu pflegen. Als ich dieses Ausbildungsniveau sah, wurde mir klar, dass dies ein echter Beruf mit echter Tiefe ist. Ich habe auch Menschen aus Spanien und der Tschechischen Republik getroffen, die in therapeutischen Gärten arbeiten. Da wurde mir zum ersten Mal klar, dass das, was ich als Gärtnerin tue, mit etwas Größerem verbunden sein kann – mit Gesundheit, mit Fürsorge, mit Gemeinschaft. Das hat mir ein neues Verständnis dafür gegeben, wozu diese Arbeit dient.

4. Was sind deine Hoffnungen für die Zukunft?

Ich möchte in diesem Bereich bleiben. Ich möchte weiter lernen – mehr über Pflanzen, über Gestaltung, darüber, wie therapeutische Gärten funktionieren. Ich weiß nicht genau, wohin mich das führen wird, aber ich weiß, dass ich draußen, im Umgang mit Lebewesen, am richtigen Platz bin. Dieses Projekt hat mir gezeigt, dass es einen wachsenden Bedarf an Menschen gibt, die sowohl die technische Seite der Gartenarbeit als auch die menschliche Seite verstehen. Ich hoffe, dass ich einer dieser Menschen werden kann.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Interview – Davide A., CSE Ikebana Tageszentrum, Cooperativa Lavorare Insieme (Italien)

Davide A. besucht das CSE Ikebana Day Centre in Bergamo, ein sozialpädagogisches Zentrum für junge Erwachsene mit kognitiven Behinderungen, das von der Cooperativa Lavorare Insieme betrieben und von Vera Botta koordiniert wird. Im Rahmen des Umweltprogramms des Zentrums hat Davide an der Reinigung und Pflege eines öffentlichen Parks im Stadtteil Celadina mitgewirkt, eine gemeinschaftliche Grünfläche gepflegt, an Gartenbau-Workshops mit der Fondazione Bonomelli im „Orto Demetra“ teilgenommen, wo aromatische Pflanzen angebaut werden, und an Naturwanderungen mit dem Italienischen Alpenverein (CAI) teilgenommen. Er liebt all das.

1. Welche der Outdoor-Aktivitäten gefällt dir am besten?

Ehrlich gesagt mag ich sie alle. Die Arbeit im Park in Celadina ist toll, weil man sieht, was man geleistet hat – die Gegend sieht sauber und gepflegt aus, und man weiß, dass man das geschafft hat. Die Wanderungen des Alpenvereins sind anders, entspannter, man geht einfach nur und schaut sich die Dinge an. Aber wenn ich mich entscheiden müsste, würde ich wohl die Arbeit im Orto Demetra mit den Duftpflanzen wählen. Die Düfte sind unglaublich. Rosmarin, Minze, Lavendel – ich könnte den ganzen Tag dort bleiben.

2. Was gibt dir die Arbeit im Freien, was dir die Arbeit drinnen nicht gibt?

Draußen fühle ich mich frei. Es gibt immer etwas zu entdecken – einen Vogel, eine Wetteränderung, eine Pflanze, die seit letzter Woche gewachsen ist. Drinnen kann die Zeit langsam vergehen. Draußen verläuft sie anders. Ich fühle mich auch nützlich, wenn ich einen Ort für die Gemeinschaft pflege. Die Menschen spazieren durch diesen Park. Sie kennen mich nicht, aber ich habe dazu beigetragen, ihn für sie schön zu gestalten. Das bedeutet mir etwas.

3. Glaubst du, dass du diese Art von Arbeit gerne weitermachen würdest?

Ja. Ich möchte es weitermachen und noch mehr tun. Ich möchte mehr über Pflanzen lernen – ihre Namen, wie man sie züchtet, was sie brauchen. Monica und das Team von Ikebana haben mir gezeigt, dass das etwas ist, was ich gut kann. Das ist mir wichtig.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Interview – Radka Pokorná, Sozialunternehmen Kokoza (Tschechische Republik)

Radka Pokorná vertritt Kokoza, ein in Prag ansässiges Sozialunternehmen, das alle Projektpartner während des Austauschbesuchs in Tschechien besucht haben. Die Organisation arbeitet an der Schnittstelle von städtischer Kompostierung, Gemeinschaftsgärten und Arbeitsintegration, und das Leitmotiv ihrer Direktorin – „Jeder Garten ist Therapie“ – hat beim gesamten Projektteam einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Unternehmensprofil, soziale Vision und ESG-Integration

1. Wie würden Sie die Identität von Kokoza und das Ökosystem, in dem es tätig ist, beschreiben?

Kokoza ist ein mitteleuropäisches Sozialunternehmen mit Sitz in Prag, das auf einem doppelten Auftrag basiert: städtische Umwelttechnik und systemische Sozialarbeit. Wir agieren innerhalb einer sogenannten „geschlossenen Kreislaufwirtschaft“ – einem Rahmenkonzept, das darauf abzielt, den ökologischen Fußabdruck in Städten zu minimieren, indem Nährstoffe lokal verbleiben. In der Praxis bedeutet dies, organische städtische Abfälle in biologischen Dünger umzuwandeln und so zu verhindern, dass wiederverwertbare Materialien in überlastete Deponiesysteme gelangen. Doch dieser Kreislauf ist nicht nur ökologischer Natur. Er ist auch sozialer Natur: Die Menschen, die andernfalls vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen wären, sind es, die ihn schließen.

2. Können Sie den Pfeiler der sozialen Integration konkreter beschreiben?

Im Kern unserer Struktur stehen geschützte Werkstätten, die ausdrücklich für Menschen konzipiert sind, die mit erheblichen Hindernissen bei der Arbeitssuche konfrontiert sind – seien diese sozialer, körperlicher oder psychischer Natur. Dabei handelt es sich nicht um Alibiprogramme. Die Teilnehmer erhalten ein stabiles Einkommen, umfassende Qualifizierungsmaßnahmen und psychologische Unterstützung. In den Werkstätten fertigen sie Kokoza-eigene Produkte an: mobile Komposter, städtische Hochbeete und modulare Gartenkonstruktionen. Systemisch gesehen wandelt dieses Modell eine Sozialhilfeblastung in einen aktiven Produktionsfaktor um. Unsere Mitarbeiter sind keine Empfänger von Almosen – sie sind qualifizierte Handwerker, deren Produkte in Haushalte, Büros und öffentliche Räume in ganz Prag gelangen. Dieser Wandel – von der Abhängigkeit zum Beitrag – ist es, was wir unter Würde verstehen.

3. Wie positioniert sich Kokoza im ESG-Kontext für Unternehmenspartner?

Wir bieten Unternehmen einen direkten, überprüfbaren Mechanismus, um ESG-Kriterien in allen drei Dimensionen zu erfüllen. Im Umweltbereich führt die Zusammenarbeit mit uns durch die lokale Umleitung organischer Abfälle zu einer messbaren Reduzierung der Scope-3-Emissionen von Unternehmen. Im sozialen Bereich finanziert die Beschaffung bei einem zertifizierten Sozialunternehmen direkt die Beschäftigung benachteiligter Gruppen – und diese Wirkung ist dokumentierbar. Im Bereich Governance liefern wir überprüfbare Daten zur Abfallreduzierung und zu Investitionen in die Gemeinschaft, die direkt in die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen einfließen. In einem Umfeld, in dem ESG-Verpflichtungen zunehmend unter die Lupe genommen werden, bietet Kokoza etwas Seltenes: echte Wirkung mit lückenloser Dokumentation.

B2B-Dienstleistungen, technische Lösungen und Wirkungsumsetzung

4. Wie sieht das B2B-Dienstleistungsportfolio von Kokoza für Unternehmenskunden aus?

Wir entwerfen, installieren und verwalten schlüsselfertige ökologische Infrastruktur direkt in Unternehmensbüros, Gewerbeimmobilien und Industrieanlagen. Unser gefragtestes Angebot ist die intelligente Büro-Kompostierung: Wir implementieren Bokashi-Systeme und Wurmkompostieranlagen – Wurmkompostierung – für Pausenräume in Unternehmen. Diese verarbeiten Kaffeesatz und Lebensmittelabfälle ohne Geruchsbelästigung oder Schädlingsrisiko. Darüber hinaus entwerfen und installieren wir Dachgärten, Hochbeete im Innenhof und begrünte Innenwände. Diese dienen nicht nur der Dekoration – sie verbessern die Biophilie im Gebäude, tragen messbar zum Wohlbefinden der Mitarbeiter bei und reduzieren den städtischen Wärmeinseleffekt. Die gesamte Infrastruktur wird von uns verwaltet, sodass der Unternehmenskunde die ökologischen und sozialen Vorteile erhält, ohne den betrieblichen Aufwand tragen zu müssen.

5. Sie führen auch Bildungsprogramme durch. Wie fügen sich diese in das Modell ein?

Nachhaltigkeit funktioniert nur, wenn sie zur Kultur wird und nicht nur operativ ist. Deshalb bieten wir neben der physischen Infrastruktur auch strukturierte Bildungsrahmen an. Unsere interaktiven Teambuilding-Workshops bringen Unternehmensteams zusammen, um Gartenanlagen aufzubauen, die Biochemie der Kompostierung zu erlernen oder städtische Bienenstöcke zu betreuen. Das ist keine oberflächliche Aktivität – die Teilnehmer nehmen echtes Wissen und eine neue Beziehung zu organischen Stoffen und der städtischen Umwelt mit. Wir betreiben außerdem die Bokashi Academy: spezialisierte Schulungsprogramme für Facility Manager in Büros, um die Mülltrennung zu optimieren, die Verwertungsquoten zu maximieren und die organischen Systeme vor Ort zu pflegen. Die Bildung und die Infrastruktur verstärken sich gegenseitig.

6. Erzählen Sie uns etwas über Ihre digitale Plattform und Ihre Vertriebskanäle.

Die Mapko-Plattform, verfügbar unter mapko.cz, ist unser eigenes digitales Kartentool. Sie vernetzt städtische Gärtner, erfasst Gemeinschaftsgärten in der ganzen Stadt und bringt Erzeuger organischer Abfälle mit lokalen Kompostierungsstandorten zusammen. Sie macht die unsichtbare Infrastruktur des städtischen Lebensmittelkreislaufs sichtbar und schafft eine Praxisgemeinschaft darum herum. Neben Mapko betreiben wir einen B2B- und B2C-Onlineshop, in dem wir zertifizierte Bodenverbesserungsmittel, Bioabfallbehälter und die in unseren Integrationswerkstätten hergestellte Ausrüstung für die städtische Landwirtschaft verkaufen. Jedes verkaufte Produkt steigert gleichzeitig zwei Dinge: die Umleitung von Bioabfällen von der Deponie und die Stunden würdiger Beschäftigung in unseren Werkstätten.

Auswirkungen auf die Gemeinschaft, therapeutische Dimension und europäische Vision

7. Während des Projektaustauschbesuchs waren die Partner von dem Satz „Jeder Garten ist Therapie“ beeindruckt. Was bedeutet das für Kokoza?

Es ist sowohl eine philosophische als auch eine operative Aussage. Philosophisch spiegelt sie unsere Überzeugung wider, dass die Gartenarbeit – das Umgraben von Kompost, das Pflanzen, Ernten und Beobachten des Wechsel der Jahreszeiten – Menschen wieder mit lebenden Systemen verbindet, und zwar auf eine Weise, die messbare psychologische und soziale Vorteile mit sich bringt. Für unsere Mitarbeiter in den geschützten Werkstätten ist der Garten buchstäblich Teil des therapeutischen Prozesses: Er bietet Struktur, Aufenthalt im Freien, körperliche Aktivität und das Gefühl, einen Beitrag zu leisten. Für die Gemeindemitglieder, die die von uns angelegten und gepflegten Gärten nutzen, bietet er Treffpunkte, ein gemeinsames Ziel und ein Gefühl der Zugehörigkeit. Wir haben dies in jedem Kontext beobachtet – von Wiedereingliederungsprogrammen über Kompostierungsinitiativen in der Nachbarschaft bis hin zu Dachgärten von Unternehmen.

8. Wie trägt Kokoza über die Beschäftigungs- und Kompostierungsprogramme hinaus zum Leben der Gemeinschaft bei?

Unsere Gemeinschaftsgärten sind Räume, die darauf ausgelegt sind, die Artenvielfalt in der Nachbarschaft zu erhöhen und eine gemeinsame grüne Infrastruktur in städtischen Gebieten zu schaffen, in denen es oft nur sehr wenig davon gibt. Wir arbeiten eng mit lokalen Behörden und Wohnungsbaugesellschaften zusammen, um diese Räume partizipativ zu entwickeln – das heißt, die Bewohner, die sie nutzen werden, sind in die Planung und Pflege eingebunden. Das schafft Eigenverantwortung. Ein Garten, den eine Gemeinschaft gemeinsam angelegt hat, wird anders gepflegt als einer, der fertig angelegt und übergeben wurde. Daneben führen unsere Schulprogramme Kinder schon früh an Kompostierung, Bodenbiologie und städtischen Anbau heran – und legen so das kulturelle Fundament, das der umfassendere Wandel hin zu zirkulären städtischen Systemen erfordert.

9. Was hat die Begegnung mit den Projektpartnern von „They Will Be Healing Gardens“ Kokoza gebracht?

Der Austausch bestätigte etwas, das wir intuitiv gespürt hatten: dass die Arbeit von Kokoza – die Integration benachteiligter Menschen durch grüne Arbeit in städtischen Räumen – eng mit dem breiteren Feld der therapeutischen Gärten verbunden ist, auch wenn wir dies nicht immer so formuliert hatten. Die Begegnung mit den italienischen und spanischen Partnern zeigte uns Modelle bewusster therapeutischer Gestaltung, von denen wir lernen können. Und der Austausch über unsere Arbeit – die Wiedereingliederung in die Gemeinschaft, die kommunalen Partnerschaften, die Kompostierungsinfrastruktur – bot den Partnern, die in eher klinischen Pflegeumgebungen arbeiten, einen Gegenwert. Der Austausch war wirklich wechselseitig. Wir nahmen neue Begriffe mit, um das zu beschreiben, was wir bereits tun, sowie neue Ideen, wie wir es weiterführen können.

10. Wie sieht Ihre Vision für die nächste Phase der Entwicklung von Kokoza aus?

Wir wollen das zirkuläre Stadtmodell in ganz Mitteleuropa ausweiten – nicht durch den Export eines festen Konzepts, sondern indem wir andere Städte und Organisationen dabei unterstützen, ihre eigenen, in den lokalen Gegebenheiten verankerten Versionen zu entwickeln. Der Bedarf ist überall vorhanden: Bioabfälle gibt es überall, soziale Ausgrenzung gibt es überall, und der Wunsch nach grünen, lebendigen Gemeinschaftsräumen ist überall vorhanden. Kokoza hat gezeigt, dass diese drei Herausforderungen gemeinsam angegangen werden können – dass ein Beschäftigungsprogramm, ein Umweltprogramm und ein Programm zur Gemeindeentwicklung ein und dasselbe Programm sein können. Das ist die Idee, die es wert ist, verbreitet zu werden, und wir glauben, dass das Netzwerk „They Will Be Healing Gardens“ eines der richtigen Mittel ist, um sie zu verbreiten.



Interview mit Nutzern des Tageszentrums Chaloupky, geführt von Martina Kalendová – Chaloupky o.p.s., Tschechische Republik

Interview – Yulia Rashkovska, Landschaftsarchitektin und Gründerin der Stiftung „Rehabilitation Gardens“ (Ukraine)

Yulia Rashkovska ist Landschaftsarchitektin und Gründerin der Stiftung „Rehabilitation Gardens“ in der Ukraine. Bei der Abschlussveranstaltung des Projekts in Astino, Bergamo, hielt sie einen Vortrag über die Rolle der Gartentherapie beim Wiederaufbau der Ukraine. Ihre Arbeit konzentriert sich auf die Gestaltung therapeutischer Gärten für Veteranen, ehemalige Kriegsgefangene und vom Konflikt betroffene Kinder – dabei integriert sie neurobiologische Forschung, sensorisches Design und gemeinschaftliche Solidarität in Räume, die die psychische und physische Rehabilitation unterstützen.

Seite 1: Der Kontext, die Wissenschaft und die Gestaltungsprinzipien

1. Wie kam es zur Gründung der „Rehabilitation Gardens Foundation“ und was ist ihre Mission?

Die Stiftung entstand direkt aus dem Krieg heraus. Als Landschaftsarchitektin hatte ich schon immer mit der Vorstellung gearbeitet, dass Grünflächen das menschliche Wohlbefinden beeinflussen – doch das Ausmaß und die Dringlichkeit dessen, was die Ukraine seit 2022 erlebt, machten diese Überzeugung zu etwas viel konkreterem und Dringenderem. Wir haben Hunderttausende von Veteranen, die mit schweren psychischen Traumata zurückkehren, Kinder, die unter Bombardements aufgewachsen sind, Familien, die um Verluste trauern, die kaum zu begreifen sind. Die medizinischen und psychologischen Systeme sind überfordert. Ich war davon überzeugt – und die Fakten stützen dies eindeutig –, dass gestaltete Grünflächen neben der klinischen Versorgung eine echte rehabilitative Rolle spielen können. Die Mission der Stiftung ist es, dies zu verwirklichen: therapeutische Gärten für die am stärksten vom Konflikt Betroffenen zu entwerfen, anzulegen und zu pflegen, und zwar stets kostenlos.

2. Was sagt uns die Neurowissenschaft darüber, warum die Natur gerade Menschen hilft, sich von einem Kriegstrauma zu erholen?

Die Forschungsergebnisse sind sehr eindeutig, und unsere Psychologen-Kollegen am Regionalzentrum für psychische Rehabilitation von Soldaten in Kiew haben unschätzbare Arbeit geleistet, um diese in Gestaltungskriterien umzusetzen. Das Nervensystem eines Veteranen befindet sich oft in einem Zustand permanenter Hypervigilanz – es sucht ständig nach Bedrohungen und kann keine Ruhe finden. Der Aufenthalt in Grünanlagen senkt messbar den Cortisolspiegel und lindert Angst, Panik, Aggression und Reizbarkeit. Auf neurologischer Ebene reduzieren natürliche Umgebungen die Hyperaktivität in der Amygdala und im dorsolateralen präfrontalen Kortex – den Gehirnregionen, die für die Erkennung von Bedrohungen und das Grübeln über vergangene Traumata zuständig sind.

Für unseren Kontext vielleicht am wichtigsten ist, dass der Kontakt mit Erde nachweislich als psychologischer Anker wirkt. Die Arbeit mit der Erde hilft einem Veteranen, den Übergang aus dem sogenannten „Kriegermodus“ – der reinen Überlebensmentalität – zurück in die Rhythmen und Strukturen des zivilen Lebens zu beginnen. Dieser Übergang darf nicht überstürzt und nicht erzwungen werden. Aber ein Garten kann den Raum bieten, in dem dies sanft und im Laufe der Zeit geschehen kann.

3. Wie lassen sich diese Erkenntnisse in konkrete Gestaltungsentscheidungen für therapeutische Gärten im militärischen Bereich umsetzen?

Jedes Element wird bewusst ausgewählt. Farbe ist eine der entscheidenden Variablen. Wir arbeiten fast ausschließlich mit Pastell-, Grün- und Blautönen – warmen Farbtönen, sanften Farbverläufen, den Farben von Hortensien, die sich im Laufe der Jahreszeiten verändern, und von jungem Laub im Frühling. Rot wird bewusst minimiert oder ganz vermieden: Es ist zu leicht ein visueller Auslöser, zu nah an den Farben des Fronttraumas. Das Risiko können wir nicht eingehen.

Wasser ist unverzichtbar – das Plätschern eines Brunnens oder eines Baches erzwingt die Verankerung im gegenwärtigen Moment und konkurriert aktiv mit aufdringlichen Flashbacks. Der Duft ist ebenso wichtig:

Lavendel, Rosmarin und vertraute häusliche Düfte bekämpfen die traumatischen Geruchsgedächtnisse, die viele Veteranen mit sich tragen – den Geruch von Schlamm, Rauch und Schießpulver. Wir pflanzen, um diese Erinnerungen durch etwas zu ersetzen, das an Heimat und Sicherheit erinnert. Und die gesamte Bildsprache des Gartens muss in starkem Kontrast zur Landschaft an der Front stehen. Soldaten kennen zerstörte Wälder, graue Sümpfe, zerfetzte Baumstämme. Ein blühender, gepflegter Garten ist für sie nicht neutral – er ist ein Symbol der Wiedergeburt und wirkt auf sie auf einer Ebene, die über das Rationale hinausgeht.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Symbolische Projekte, gemeinschaftliche Solidarität und eine europäische Vision

4. Könnten Sie einige der konkreten Projekte beschreiben, die die Stiftung ins Leben gerufen hat?

Drei Projekte stechen für mich besonders hervor, da sie verschiedene Dimensionen unserer Arbeit widerspiegeln. Das erste ist der Okhmatdyt-Garten in Kiew, den wir 2021 initiiert und im ersten Jahr des umfassenden Krieges 2022 erweitert haben. Er brachte die Design-Community in einem Akt purer ehrenamtlicher Solidarität zusammen. Der Garten ist vollständig barrierefrei angelegt, sodass Krebspatienten und Kinder mit kriegsbedingten Amputationen barfuß auf Sinnespfaden laufen können – verschiedene Oberflächen berühren, Gras, Kies und glatte Steine unter ihren Füßen spüren. Er umfasst symbolische Skulpturen, darunter das „Mädchen des Sieges“, das restauriert wurde, nachdem es durch einen Raketenangriff beschädigt worden war. Diese Restaurierung war selbst ein Statement.

Das zweite Projekt ist der therapeutische Küchengarten am Regionalen Kinderkrankenhaus Kiew, der 2025 fertiggestellt wurde. Dieser wurde als gemeinsamer Raum für alle im Krankenhausumfeld konzipiert – Ärzte, Pflegekräfte, Studierende, Eltern. Gemeinsam bauen sie aromatische Kräuter an: Salbei, Zitronenmelisse, Minze, Oregano. Es gibt einen Obstgarten mit vierundzwanzig Apfelbäumen. Die Aktivitäten fördern die Feinmotorik der Patienten und gehen gleichzeitig auf das Burnout ein, unter dem das Gesundheitspersonal nach Jahren des Kriegsdrucks in katastrophalem Ausmaß leidet. Ein Garten, der die Heiler heilt – das fühlte sich wie etwas an, das wir dringend brauchten.

Das dritte Projekt ist die Gedenkallee der Helden: ein Lebensraum, in dem jeder Baum und jede Pflanze die Geschichte eines gefallenen Soldaten repräsentiert. Sie ist als Zufluchtsort für trauernde Familien und überlebende Kameraden konzipiert – ein Ort, an dem man in Stille sitzen, den Verlust verarbeiten und spirituelle Kraft finden kann, um in die Zukunft zu blicken. Es ist vielleicht das Projekt, dessen Gestaltung mich am tiefsten bewegt hat. Trauer braucht einen Ort. Dies ist einer.

5. Sie haben von einem Solidaritätsnetzwerk gesprochen, das sich um die Arbeit der Stiftung herum gebildet hat. Können Sie es beschreiben?

Eine der unerwartetsten und bewegendsten Dimensionen dieser Arbeit war die Resonanz von Baumschulen in Frontregionen – in Charkiw, in Odessa, an Orten, die selbst täglich bedroht sind. Diese Baumschulen haben Pflanzen und Blumen für unsere therapeutischen Räume kostenlos gespendet, ohne Bezahlung. Menschen, die selbst unter Bombardement leben, entscheiden sich dafür, ihre Arbeit und ihre Pflanzen für Heilungsräume für diejenigen beizusteuern, die am stärksten von demselben Krieg verwundet sind. Die Bewirtschaftung des Landes ist für sie und für uns zu einem kollektiven Akt des Widerstands und der Liebe geworden. Es fällt mir schwer, das zu beschreiben, ohne emotional zu werden. Es ist eines der tiefgreifendsten Dinge, die ich je erlebt habe.

6. Was hat Ihnen die Teilnahme am Projekt „They Will Be Healing Gardens“ bedeutet, und was möchten Sie, dass europäische Fachleute über diese Arbeit verstehen?

Der Vortrag in Astino war das erste Mal, dass ich in einem internationalen Fachkontext über diese Arbeit gesprochen habe, vor Menschen, die therapeutische Gärten aus ihren eigenen, sehr unterschiedlichen nationalen Erfahrungen kennen. Was mir auffiel, waren sowohl die Unterschiede als auch die Gemeinsamkeiten. Die italienischen Partner arbeiten mit Alzheimer-Patienten, mit älteren Menschen in Pflegeheimen und mit jungen Erwachsenen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Die Kontexte unterscheiden sich völlig von meinem. Aber die zugrunde liegende Überzeugung – dass gestaltete Grünflächen kein Luxus und keine Dekoration sind, sondern ein echtes klinisches und soziales Instrument – ist genau dieselbe.

Was ich den europäischen Fachleuten gerne verständlich machen möchte, ist Folgendes: In der Ukraine sind therapeutische Gärten keine Wahl zwischen „schön“ und „schöner“. Sie sind eine Antwort auf eine

humanitäre Notlage von enormem Ausmaß, und sie funktionieren. Die Erkenntnisse unserer Psychologen, die Aussagen von Veteranen und Familien, die Resonanz der medizinischen Fachwelt – all das bestätigt, dass dieser Ansatz einen echten Platz in der Rehabilitation nach Konflikten einnimmt. Ich hoffe, dass sich die durch dieses Projekt geknüpften Verbindungen weiterentwickeln, dass Wissen in beide Richtungen fließt und dass wir eines Tages, wenn die Umstände es zulassen, gemeinsam Gärten in der Ukraine anlegen werden, die all das widerspiegeln, was dieses Netzwerk gelernt hat.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

